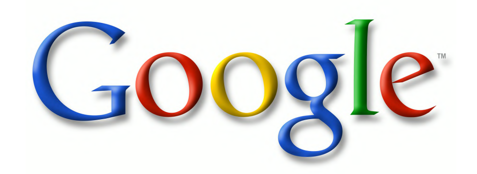




Zur

Jahreswende.



zum

Schlusse des Jahres 5654

und zum

Beginne des Jahres 5655

in der

Synagoge zu **Lübeck** gehalten

von

Rabbiner Dr. S. Carlebach.



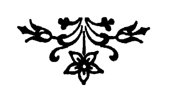
Mainz
Joh. Wirth'sche Hofbuchdruckerei A.-G.
1895.

Zur Jahreswende.

Sieben Predigten, zum Schlusse des Jahres 5654 und zum Beginne des Jahres 5655, in der Synagoge zu Lübeck gehalten

von

Rabbiner Dr. S. Carlebach.



Dem

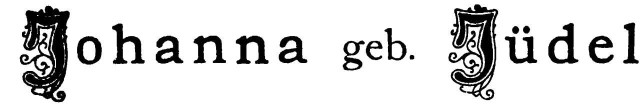
Präses unserer Gemeinde

Herrn



und

seiner Frau Gemahlin



Vorsitzenden des isr. Frauenvereins

zum Tage ihrer

Silbernen Hochzeit

am 17. November 1894 (18. Marcheschwan ש"ק פ' וירא)

in inniger Freundschaft und aufrichtiger Verehrung

gewidmet vom Verfasser.

Inhalt.



Homiletische Betrachtung zum Abschnitt נצבים am Schluss des Jahres 5654.

Der Abschnitt נצבים, für sich allein oder in Verbindung mit וילך, geht regelmässig dem ר״ה unmittelbar voran. Es muss demnach sein Inhalt die beste Vorbereitung für dieses ernste Fest enthalten. Wir haben schon oft den Gesammtinhalt dieses Abschnittes in Verbindung mit und im Lichte des Jahreswechsels betrachtet, ebenso wie einzelne Theile aus dieser סדרה, und in allen stets die eindringendste Mahnung zur Umkehr als Grundgedanken gefunden.

Lassen Sie uns heute den ersten Vers als Text wählen und dabei dasjenige Verfahren anwenden, welches wir auch bei anderen Stellen schon versucht, und das bei der תורה gewiss vollständig gerechtfertigt ist, nämlich: jedes einzelne Wort für sich zu betrachten.

אתם נצבים היום כולכם לפני ד׳ אלקיכם ראשיכם שבטיכם זקניכם וכו׳.

1) אתם: Es ist das ein ganz eigentümlicher Anfang! Der Schlussvers der vorigen סדרה heisst ושמרתם וכו׳. „Und ihr sollt hüten die Worte dieses Bundes und sie thun, damit ihr Glück und Einsicht habet in Allem, was ihr thun werdet.“ Nun folgt אתם. Der Uebergang ist etwas unvermittelt, man hätte eine Einleitung erwarten dürfen, wie etwa 8 Verse vorher ויקרא משה, dass sie aufgefordert werden, sich aufzustellen; zum Mindesten aber ist אתם überflüssig und wäre durch כלכם נצבים היום der Gedanke schon genügend ausgedrückt. Indem aber אתם vorangestellt wird, liegt darin die Hervorhebung eines Gegensatzes zwischen „Euch“ und „Andern“. In der That finden darin חכמינו ז״ל

einen Hinweis auf den Unterschied zwischen Israel und allen Völkern. Ihr seid doch etwas ganz Anderes als alle Völker. Ihr, ihr allein seid נצבים, steht immer fest und aufrecht, wie sonst keine Nation, keine Gemeinschaft auf Erden. Ihr seid ewig und unsterblich. Wo ist ein Volk auf dem weiten Erdenrund, über welches so viele Stürme hingegangen. das so viel erduldet, an dem alle in der תוכחה aufgeführten entsetzlichen Leiden buchstäblich wahr geworden, und das doch noch da wäre? Ihr seid wie der Fels im Meere, an dem alle Wogen sich brechen, ihr seid wie Gott, unsterblich. אני ד' לא שניתי ואתם ב"י לא כליתם; die Leiden, weit entfernt, euch zu vernichten, haben euch immer mehr befestigt. Hatte eine Welt sich gegen eure Existenz, gegen eure Personen, gegen euer Fortkommen verschworen, so gingen die Anstürmenden zu Grunde, waren wie die Pfeile, die gegen eine eiserne Mauer abgeschossen, zur Erde fallen und die Mauer steht; ihr ginget nur vermehrt und gekräftigt aus dem Kampfe hervor. Und galt der Anprall eurem Bekenntnis im Ganzen oder gegen einzelne מצות, so war er immer nur ein Mittel, euch diese מצוה um so teurer und wertvoller und unentreissbarer zu machen. Das war zu allen Zeiten so und hat sich auch in unsern Tagen wieder gezeigt.

Aber auch als Einzelne seid ihr אתם. Ein Jude geht nicht leicht unter. Er kann wohl fallen, aber er erhebt sich wieder und steht nach dem Fall nur um so gefestigter wieder da. Wenn man, meine Freunde, in einem nichtjüdischen Gotteshause am Schlusse des Jahres Umschau halten wollte, wie viele Familien, wie viele Einzelne, die, nicht im Laufe des Jahres gestorben, wohl aber verdorben, gesunken und herabgekommen sind, um sich nie wieder zu erheben, werden sich da dem geistigen Auge des Umschauhaltenden vorstellen? Der Eine ist dem Trunklaster, der Andere der Spielsucht, der dritte der Verzweiflung, dieser seiner Ausschweifung, Jener seiner Verschwendung und seinem Leichtsinn zum

Opfer gefallen und ist unrettbar verloren! Aber אתם, im jüdischen Kreise geht nicht leicht eine Familie, nicht leicht ein Einzelner gänzlich unter. אתם נצבים, der Jude, so lange er noch jüdischen Sinn und Geist in sich hat, steht immer wieder auf, rafft alle seine Energie zusammen, wird von der unverwüstlichen jüdischen Lebenszähigkeit getrieben, seinet- und seiner Familie wegen, sich wieder emporzuheben, wieder aufzustehen.

2) נצבים: Ihr, ihr steht aufrecht. Die einfache Bedeutung des נצבים fanden wir schon in der Hervorhebung des אתם ausgesprochen; was soll nun also נצבים noch besagen? In der That könnte ja נצבים fehlen: אתם היום כולכם לפני ד׳! Es kann doch nicht das rein äusserliche, zufällige betont werden sollen, dass sie stehen! Sollte nicht auch Jemand, ein Greis, eine Frau, ein Kind, ein Schwacher und Leidender in diesem Momente das Bedürfnis gehabt haben zu sitzen? Vielleicht aber ist die andere Bedeutung, welche dieses נצבים noch haben kann, der Grund und die Erklärung zu der Erscheinung des Aufrechtstehens, wie man נצבים ja gewöhnlich übersetzt. Wodurch seid ihr so ganz anders als alle Sterblichen, wodurch haltet ihr euch aufrecht? Weil ihr נצבים stehen bleibt, Halt machet, regelmässig am Schlusse jeden Jahres, so oft wieder dieser Thora-Abschnitt zur Verlesung gelangt.

Seht, meine Freunde, das Leben zeigt uns, dass in jedem Verhältnis im Laufe der Zeit durch Gleichgiltigkeit, durch vermeintliche Ueberbürdung, durch Gewöhnung oder ähnliche Veranlassungen, Nachlässigkeiten, Unterlassungen, Rückstände in zu erfüllenden Pflichten sich einstellen. Diese häufen sich, und, wenn nicht besondere Umstände eintreten, schwellen sie an, dass sie gar nicht mehr bewältigt werden können. Ein Beamter unterlässt geringfügig scheinende Eintragungen in seine Bücher, Revisionen in seiner Casse; ein Dienstbote vernachlässigt gründliche Reinigung der ihm anvertrauten Räume, ein Schüler die Wiederholung und

Durchsicht der gelernten Pensen und angefertigten Aufgaben: und im Laufe der Zeiten türmen sich die Kleinigkeiten zu bedeutenden Schäden. Welches Glück ist da für die Sache und für den guten Ruf des über die Sache Gesetzten, dass ein Wechsel eintritt, eine überwachende Behörde ihr Erscheinen ankündigt, oder eine Prüfung des Angestellten herannaht. Der Dienstbote wird seine Stelle nicht verlassen, ohne mit Aufbietung aller Kräfte die gesammten Räume des Hauses gründlich zu reinigen, um dem Nachfolger oder der Nachfolgerin nicht als unproper sich darzustellen; der Beamte wird in aller Eile alle Bücher, alle Cassen in Ordnung bringen, um nicht den Verdacht der Untreue auf sich kommen zu lassen; der Prüfling wird alle Lücken ausbessern, um nicht um Kleinigkeiten willen das erwünschte Ziel zu verfehlen.

Ein solcher Wechsel, ein solcher Revisionsbeamter, ein solcher Examinator erscheint aber dem israelitischen Volke alljährlich in ר"ה. Ohne denselben ginge Alles den alten Schlendrian, die alte gleichgültige Gewöhnung weiter, und selbst Geringfügiges würde im Laufe der Zeiten sich zu einem ganzen Berg von Unreinheit, von Unterlassungen, von Gleichgiltigkeiten auftürmen, welche den schliesslichen Zusammensturz und Untergang herbeiführen müssten. Da kommt aber der ר"ה, der Jahreswechsel, der יום הדין, der יום הזכרון, und wir machen Halt, halten Umschau, nehmen eine gründliche Untersuchung unserer Pflichten und ihrer Erfüllung, unserer Obliegenheiten und ihrer Erledigung vor, kurz durch das „נצבים", das Stehenbleiben und Halt-machen vor dem Jahresschluss ist das Wunder entstanden, dass „נצבים" ihr Alle aufrecht steht vor Gott.

Nur noch ein Tag ist uns zur Verfügung, zu dieser Vorbereitung, zur Instandsetzung, zur Ordnung aller unserer Pflichten; lassen wir ihn nicht ungenützt vorübergehen, auch wir wollen Halt machen, stehen bleiben, um zu bestehen, um aufrecht zu bleiben.

3) היום Dieses Wort scheint gewiss überflüssig. Stehen sie denn nur heute vor Gott, sollen sie sich nicht täglich und stündlich als vor Gott ב"ה stehend betrachten, und aus Moses Mund sollte solche zu Missverständnissen leicht veranlassende Äusserung kommen? Wäre nicht genug הנכם כלכם לפני ד' אלקי'? Allein היום heisst heute, heisst aber eigentlich den Tag, diesen Tag. Hätte nur das „Jetzt“ betont werden sollen, könnte es auch heissen עתה אתם נצבים. In der vorliegenden Form lautet der Satz: Ihr stehet den Tag, am Tag! Hell, klar, fröhlich, thätig, frisch. Es ist ein grosser Unterschied, ob eine Versammlung am Tage oder in der Nacht ist. Die Tage, als das eigentliche betrachtet, heisst der Gedanke: Es wird zwar nach diesem Tage wieder Nacht, aber es muss dann doch wieder Tag werden. Dagegen kömmt man die Nacht als das Wesentliche ansehend, zu dem traurigen Resultat: Was hilft's, dass es tagt, es wird doch wieder Nacht. Ihr stehet היום, sagte ihnen also: מה היום הזה הוא מאפיל ועתיד להאיר וכו'. Was Euch so anders macht als alle Andern? Es ist deshalb, weil Ihr Halt machet und weil Ihr das Bewusstsein in Euch traget, von dem endlichen Siege des Tages und des Lichtes, das unverwüstliche, frohe, durch keine Leiden zu bannende Bewusstsein von der Grösse Gottes, von der Güte der Welt, von dem Werte des Lebens; es ist der jüdische Optimismus im Gegensatze zu dem hässlichen Pessimismus der andern Völker. Und dazu kommt

4) כולכם Dass ihr alle zusammengehört, Einer für Alle, Alle für Einen.

Die jüdische Solidarität, das Gefühl der Zusammengehörigkeit ist zwar lange nicht so rege, als es sein sollte, und als unsere Feinde es behaupten. Von dem Tage an, da die Brüder den Joseph verkauften, bis zur Stunde ist der Bruderzwist nicht gewichen aus Israel und das Heil wird erst kommen, wenn וסרה קנאת אפרים — והיו לעץ אחד.

Aber die Vorsehung hat freilich Alles gethan, um

uns zu einem gemeinsamen Volk von Brüdern zu machen. Es gibt kein Volk auf Erden, bei dem alle Ereignisse, die guten und die schlimmen, so alle Glieder des gemeinsamen Volkskörpers umfasst hätten, wie bei dem Jakobsstamm. Das ganze Volk wird, wie ein Mann, aus Aegypten geführt; durchschreitet, wie ein Mann, das Meer; lebt, wie eine Familie, vierzig Jahre in der Wüste; zieht, wie ein Mann, in's Land der Verheissung. Dieses Volk, sollte man meinen, ist zusammengeschweisst, wie mit unzerreissbarem Kitt, ist verbunden für Zeit und Ewigkeit. Die Bande aber lösten sich, und an der Uneinigkeit ging es zu Grunde und sein Tempel in Trümmer. Und es ward zerstreut und von einander gerissen, wie kein zweites Volk, und verzettelt über den ganzen Erdboden. Aber eine Sprache in seinen Lehr- und Bethäusern, eine Hoffnung in all' seinen Leiden, eine gleiche Lehre ein Gesetz und eine Religion und ein gleiches Schicksal in allen Landen, sollten das unsichtbare Band bilden, welche es zusammenhält und in Wirklichkeit auch zusammengehalten hat. Was wäre aus uns geworden, wenn dieser Gedanke כולנו בני איש אחד נחנו nicht die Einen stets hätte eintreten lassen für die Andern, wenn nicht, um ein bekanntes Wort zu gebrauchen, es eine „jüdische Alliance" gäbe, das Wort כל ישראל ערבים זה לזה, wenn jeder gedacht hätte שלום יהיה לי כי בשרירות לבי אלך, von Israel wäre Niemand mehr da! Dieses Gefühl war im letzten Jahrhundert, in den letzten Jahrzehnten sehr im Schwinden; die Glücklichen wollten nicht als Brüder der Unglücklichen, die Gebildeten nicht als Genossen der Zurückgebliebenen, die Aufgeklärten nicht als Geschwister der Frommen gelten. Und da musste denn den Glücklichen, den Gebildeten, den Aufgeklärten das von der Vorsehung geschickte gleiche Loos der Anfeindung, des Neides, der Verunglimpfung ihre Zugehörigkeit zu den verleugneten Genossen empfindlich in Erinnerung bringen, und der Hüter Israels hat wieder durch gleiches Schicksal gesorgt, dass wir

nicht untergehn unter den Völkern, dass wir. trotz der Zerstreuung, durch Einigkeit aufrecht bleiben! Das כולכם war wieder der Grund zu dem נצבים. O, wären wir endlich Alle wie Einer, wäre in jedem das Gefühl der jüdischen Solidarität rege, wir wären trotz unserer geringen Zahl, trotz unserer Schwäche, trotz unserer Zerstreuung, trotz zahlloser Verschiedenheiten in Bildung, Anschauung, Beruf, Staatsangehörigkeit, und selbst religiöser Richtung, eine Macht, wir errängen die von unseren Feinden geträumte Herrschaft wenigstens so weit, dass wir aufrecht ständen, auch mitzählten und unsere Erlösung wäre nicht ferne!

5) לפני ד' אלקיכם Unsere Macht, unsere Dauer, unsere aufrechte Haltung, unsere Unverwüstlichkeit, unser Optimismus, unsere Einigkeit hat nicht ihren Grund in unserem Charakter, in unsrer Race, in unsrem Geiste, in unsrem Gelde, in unsrer Bildung, in unserer Zahl, in unsrem Zusammenhalten aus gemeinsamen Interessen, sondern einzig und allein in Gott, in unserem Verhältnis zu Gott, in unserer Anerkenntnis Gottes als unseres Vaters ד und unseres Richters אלקיכם. Weil Gott, und wenn Gott und so lange Gott uns ist die Liebe und die Strenge, der Vater, dem wir vertrauen und den wir lieben, aber auch der König, dem wir gehorchen und den wir fürchten אבינו מלכנו und weil wir uns überall vor Seinem Angesicht fühlen, weil wir wissen, wo wir auch leben und auf welchem Punkte wir auch stehen, überall stehen wir vor Ihm, dass Seine Liebe und Seine belehrende und erziehende und strafende Gerechtigkeit uns begleiten, ob wir in der Wüste um das Heiligtum gelagert oder in die lieblose Fremde unter Feinde zerstreut sind, kurz, weil wir לפני ד' אלקיכם sind, darum נצבים stehen wir noch, und werden bestehen bis ans Ende der Tage!

Und nun folgen die einzelnen Stände, je nach ihrer Bedeutung und Verantwortlichkeit.

Zuerst kommen:

6) ראשיכם. Die Weltgeschichte im Grossen und un-

sere Geschichte im Einzelnen, von den Königen in Israel und Juda bis herab zu den Vorstehern, Rabbinern, Notabeln und Tonangebern in den grössten und kleinsten Gemeinden zeigt, dass nicht immer ein Volk, ein Gemeinwesen „die Regierung hat, welche es verdient“, sondern dass ein Volk zu dem wird, was seine Führer aus ihm machen! משה זכה וזיכה, ירבעם חטא והחטיא.

מלך רשע כל משרתיו רשעים (quidquid delirant reges, plectuntur Aschivi). Wohl dürfen wir überzeugt sein, dass es Gottes Gerechtigkeit nicht zulässt, dass Unschuldige leiden um der Schuldigen, dass die Kinder unschuldig büssen die Sünden der Väter, die Völker verführt und verdorben werden — ohne ihr Zuthun — durch das Beispiel und das Vorgehen der Grossen und Mächtigen; aber Wahrheit bleibts אשמם בראשיכם = ואשימם בראשיכם die Verantwortung für die Sünden trifft nur die Grossen. Mit jedem Zuwachs deiner Habe, mit jedem Grade, den du höher steigst auf der Leiter der Ehre, der Bildung, des Einflusses wächst gleichmässig deine Verantwortung vor Gott und gegen deinen Bruder! Wehe, wehe dem Vorsteher, wehe dem Rabbiner, wehe dem Reichen, wehe dem Tonangebenden in einer Gemeinde, der sich dieser seiner Wichtigkeit nicht eingedenk geblieben, der nicht bei jeder Handlung bebt ob des Einflusses, den sie haben kann, haben muss auf Mit- und Nachwelt, der sich nicht sagt: Das Wohl und Wehe dieser Gemeinde und ihrer Kinder und Kindeskinder hängt von dem Ernste ab, mit dem ich die von Gott mir gewiesene Stellung ausfülle, der nicht fortwährend denkt, an die Spitze der Classification hat מ״ר gestellt ראשיכם!

7) שבטיכם. Gleich nach ראשיכם kommen nicht die Einzelnen, sondern die Vereinigungen, kleinere oder grössere, die Verbände, die Gemeinden mit ihren Institutionen und Einrichtungen. Gleich nach dem Einfluss der Häupter kommt der Geist, welcher in der Gemeinde als solcher herrscht, in ihrer Synagoge, ihrer Schule, ihrer Vertretung, ihren Wohl-

tätigkeitseinrichtungen und Anstalten. Wie kann der Einzelne seiner Pflicht genügen, wie kann er ein gottesfürchtiges, Gott dienendes Leben führen, wenn ihm die Einrichtung der Gemeinde das nicht ermöglicht? Will man Gott ב"ה nicht dienen, dann braucht man keine ביהמ"ד, מצה, ביהכ"נ, מקוה, שחיטה etc. Aber, was soll der Privatmann machen, dem die Gemeinde alle diese für ihn, sein Weib, seine Kinder, seiner religiösen Existenz, seiner geistigen Fortbildung nötigen Einrichtungen nicht bietet, nicht richtig und zuverlässig bietet, oder gar entzieht? Gewiss ist der gewöhnliche Weg, dass das Bedürfnis die Einrichtungen hervorruft, dass eine fromme Gemeinde fromme Institutionen schafft. Allein auch umgekehrt ist der Satz richtig: Das Vorhandensein, die Möglichkeit der Befriedigung, das Angebot erzeugt das Bedürfnis. Nicht blos, weil man כשר essen will, wird geschächtet, sondern auch weil geschächtet wird und man leicht כשר Fleisch haben kann, essen die Familien כשר. Wo viel Verkehr ist, baut man Bahnen; aber auch wo Bahnen sind, entwickelt sich Verkehr. Stehen שבטיכם vor Gott, dann werden auch alle Einzelne vor Gott stehen!

8) זקניכם. Die Männer der physischen Macht, ראשיכם, der Einfluss der Gesammtheit, שבטיכם, — das hat schon מ"ר eingesehen und die Erfahrung bestätigt es — hat viel weittragenderen Nachhall, als die Macht der nur durch sittliche, ethische, pädagogische Vorzüge und durch Alter Imponirenden. Das Beispiel des קצין, des Hochgestellten, übt viel mehr Einfluss als des edelsten und gelehrtesten Rabbinen. Aber unterschätzt darf auch von diesen ihr verantwortungsvoller Posten nicht werden; alle durch Wissen, Alter, Erfahrung, Gelehrsamkeit Hervorragende, endlich durch irgend ein Amt innerhalb der Gemeinde Bekannten und Ausgezeichneten, שוטריכם, tragen grössere Verantwortung als die Privatleute, werden also genannt vor כל איש ישראל.

Es sind aber שוטריכם durch ו mit זקניכם verbunden, während sonst überall im Verse das Verbindungs-wav fehlt,

um beide, in gewissem Sinne. als zusammengehörig zu bezeichnen. Denn wenn auch זקנים und שוטרים zwei verschiedene Stände sind. die Einen Recht zu sprechen, die Andern das Recht zu vollstrecken. die Einen zu lehren, die Andern auszuführen berufen sind. so soll doch nicht nur der innigste Zusammenhang, die vollste Übereinstimmung herrschen zwischen Spruch und Vollzug. zwischen Lehre und Leben, sondern auch in den dazu berufenen Männern soll sich diese Harmonie zeigen. Es darf kein Zwiespalt herrschen zwischen Lehre und Leben. zwischen sogenannter wissenschaftlicher Überzeugung und praktischer Bethätigung. In dem Wirken und Verhalten der Lehrer und Richter sollen die Wahrheiten, die sie predigen. und die Gerechtigkeitsgrundsätze. nach denen sie entscheiden. sich verkörpert zeigen; und sie dürfen sich nicht begnügen, das Wahre gelehrt zu haben. sondern müssen auch über die Ausführung wachen. die richtige Handhabung ihre stete Sorge sein lassen. Wenn die Rabbinen auch nicht selbst die Kinderlehrer, die Vorbeter. die Schächter, die Gemeindediener, die Aufseher über die Wohltätigkeitsanstalten und Religionsinstitutionen sein können. so sollen doch alle diese Ämter so wahrgenommen werden, als ob der Geist des Rabbiners in den שוטרים waltete. als ob שוטריכם und זקניכם eine Person wären. Und wenn auch anderseits nicht geradezu erforderlich ist, dass jeder שוחט. jeder חזן. jeder שמש, jeder משגיח, jeder Lehrer ein למדן sei. so muss es doch einen recht nachteiligen Einfluss ausüben, wenn irgend ein jüdischer Gemeindebeamter unwissend ist in der Lehre. welche das belebende Element der ganzen Gemeinde bildet. Jeder שוטר sollte auch ein זקן sein. Einst war es so, jeder רב konnte שוחט, jeder שוחט oder שמש hätte רב sein können, und wohl der Gemeinde, in der noch solcher Geist herrscht, dass זקניכם und שוטריכם verbunden und zusammengehörig sind.

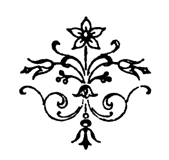
9) כל איש ישראל: Aber nicht die Häupter. die Spitzen,

die Gelehrten und die Beamten, die Gesammtheit, die Gemeinde als solche mit ihren Einrichtungen, sollen allein vor Gott stehen, sondern כל איש ישראל, Alle, Alle, ohne Ausnahme. Niemand darf ausgeschlossen werden, Niemand sich selbst ausschliessen. Wird ja gleich in einem der folgenden Verse noch hervorgehoben פן יש בכם איש או אשה, „dass ja nicht unter euch sei irgend ein Mann, oder eine Frau, dessen Herz sich abwende von dem Ewigen, eurem Gotte“. Dünke sich Keiner zu gering, glaube Niemand, dass es auf ihn allein nicht ankomme. Wir sind allesammt Gottes Kinder, Er mag keines Seiner Lieben missen. So wie das irdische Glück der Gesammtheit nicht vollkommen ist, so lange auch nur Einer darbt und leidet, so bildet das gottabgewandte Leben auch nur eines Mannes, eines Weibes einen Misston in der gottgeweihten Harmonie einer ganzen grossen Gemeinde. Der eine Kranke bildet eine ständige Gefahr für alle Gesunden, der eine Abtrünnige kann die Wurzel werden, aus welcher im Laufe der Zeiten ein Baum hervorwächst, der Gift und Wermnt zeitigt. שורש פורה רוש ולענה. Um seiner selbst, um der Gesammtheit willen, begreife sich Jeder als vor Gott stehend, כל איש ישראל, als Mann, als Israelite, als Träger der Gotteslehre, als berufener Gotteskämpfer.

Es heisst aber nicht כָּל אִיש, sondern כֹּל איש, nicht: jeder israelitische Mann, sondern Jeder als israelitischer Mann, und soll offenbar damit nicht nur zu den Vorgenannten der schlichte Mann noch hinzugefügt, sondern gleichzeitig auch Alle unter diesem Namen zusammengefasst werden. Ob du ein ראש oder זקן, ein שופט oder שוטר bist, oder ein schlichter Sohn deines Volkes, hier stehet ihr Alle nur als איש ישראל, vor Gott seid ihr Alle gleich, Einer nicht weniger wert, als der Andere. Die Würde und Stellung, welche dir Gott verliehen, das Wissen, welches du dir erworben, legen dir höhere Pflichten, grössere Verantwortlichkeit auf, berechtigen dich aber nicht, dich mehr zu dünken

als der Letzte und Geringste deiner Brüder, dich befreit zu halten von irgend welcher Anforderung des Sittengebotes und Religionsgesetzes. — Und wie für Euch selbst, so traget ihr auch die Verantwortung für Eure Kinder, Eure Frauen, Eure Hausgenossen, vom Holzhauer bis zum Wasserschöpfer.

Und nun, meine Freunde! Dieselbe Mahnung, welche unser scheidender grosser Lehrer an alle seine Zeitgenossen, richtet noch immer die תורה an das jeweilige Geschlecht, richtet jetzt das schwindende Jahr an uns. Es ist die letzte Mahnung, es ist der Scheidegruss, es ist der Segen, den es uns zum Abschiede noch erteilen will. Es möchte uns so gerne froh, glücklich, „aufrecht stehend“ seinem Nachfolger, dem kommenden Jahre, übergeben, uns nicht verlassen, es habe uns denn wahrhaft gesegnet. So verschliessen wir seinen Worten nicht unser Ohr, seinen Lehren nicht unser Herz, damit auch an uns der Gottesbund sich bewähre, den Er für alle Zeiten mit uns geschlossen, um uns aufzurichten Ihm als Volk und Er uns zum Gotte sei. אמן



(II.) **Predigt für die beiden Neujahrstage 5655.**

a) א׳ דראש השנה

תקעו בחדש שופר בכסה ליום חגנו כי חק לישראל הוא משפט לאלקי יעקב.

Mit auffallend wenig Worten wird in dem Kapitel über die Festeszeiten in dem Gottesbuche über unser Fest gesprochen. „Im siebten Monat, am ersten des Monats, soll an euch ein Ruf zur Heiligung ergehen, keinerlei Dienstwerk sollt ihr verrichten, ein Tag der Theruoh soll er euch sein". Das ist alles, was das Gotteswort über dieses einzige, unvergleichliche Fest uns zu sagen hat, gleichsam als fürchte es, durch viele Worte und eingehende Schilderung und Auseinandersetzung die Bedeutsamkeit abzuschwächen, und als ob es voraussetze, dass die Zeitangabe der Feier und die Erwähnung der an dem Tage zu vollziehenden symbolischen Handlung des Blasens völlig hinreiche, um in uns die Stimmung hervorzurufen und die Gedanken zu erwecken, welche zur richtigen Begehung dieses Festes vonnöten sind. Und gewiss bedarf auch der vom Geiste des Gottesbuchs erfüllte, von den Thorheiten des Lebens nicht betäubte Sinn zu keinem Feste weniger der äusseren Anregung und Ermunterung, als gerade zu diesem. Seine Seele fühlt von selbst das Bedürfnis eines יום הדין, sein Inneres offenbart ihm Alles, was die Schriftstelle in geheimnisvolles Dunkel hüllt.

Für uns spätgeborene, vom Gottesgeiste entfernte Kinder eines verweltlichten Geschlechtes und Zeitalters müssen deshalb um so wertvoller sein die Empfindungen und Gedanken, welche ein heiliger Sänger im Hinblick auf dieses Fest ausgesprochen hat und welche die weisen Ordner unserer Festgebete deshalb auch an die Spitze unserer Andacht gestellt haben, unmittelbar vor ש״ע, damit sie gleichsam

als Motto dienen mögen für die Darstellung und den Ausdruck des Festgedankens. Es sind dies die dem 61. Psalm entlehnten beiden Sätze:

תקעו בחדש שופר בכסה ליום חגנו כי חק לישראל הוא משפט לאלקי יעקב.

Möge Gottes Gnade uns erleuchten, dass wir diese Aussprüche des frommen Assaph richtig verstehen und ihre Lehren beherzigen; und möge der eine Satz uns heute, der andere mit Gottes Hilfe uns morgen als Führer und Leitstern dienen zur Erweckung gottwohlgefälliger Gedanken und Vorsätze.

Stosset am Neumond in den Schofar*). Der Sänger hebt also das Zusammentreffen des Neujahres mit dem Neumond hervor, und sagt gleichsam, blaset am Neujahr, nicht sowohl weil es Neujahr, als weil es Neumond ist. In der That lehrt auch das Gotteswort die Pflicht, an jedem Wiederbeginn des Mondumlaufs das für den Neumond bestimmte Opfer mit Schaufertönen zu begleiten, wie es in der, auch in das Gebet aufgenommenen, Schriftstelle heisst: וביום שמחתכם ובמועדיכם ובראשי חדשיכם ותקעתם בחצוצרות an euren Freuden- und Festtagen und an euren Neumonden sollt ihr in die Trompeten stossen zu euren Empor- und Friedensopfern; ja sogar, die Überlieferung lehrt, dass im Heiligtum täglich, wenn das ständige Opfer dargebracht ward, am Morgen und Abend, geblasen nnd an Sabbaten, Neumonden und Festtagen noch weitere תקיעות hinzugefügt

*) Zunz: „Stosset am Neumond in die Posaune, am Monatsbeginn zu unserm Festtage. Denn eine Satzung für Israel ist es, eine Vorschrift von dem Gotte Jakobs". Salomon: „Blaset am Neumond die Posaunen, dem Vollmond, am Tage unsres Festes. Denn Gesetz ist es für Israel, eine Verordnung von dem Gotte Jakobs". Hirsch: „Aber am Neumond stosst in den Schofar, am Tag der Mondverhüllung für den Tag unseres Festes. Denn es gibt ein Gesetz für Israel und Gericht hält Jakobs Gott". (Gesenius und Maurer erklären כסה, nach dem Syrischen, als Vollmond, Fürst dagegen als Neumond, oder Festtag.)

werden sollten. Es war also, so lange der Tempel stand, das שופר-Blasen nicht auf den ר״ה beschränkt, vielmehr erklang täglich mindestens zweimal sein mahnender Ruf, nur dass der tägliche Ruf, welcher je nach der Bedeutung der Tage noch verstärkt ward, an die im Gottesheiligtum versammelten Priester erging, während am ר״ה jeder Israelite, wo er sich auch befinde, den Schauferton vernehmen soll. Nun ist aber, wie wir das schon oft betrachtet, der Schall, welcher aus dem Widderhorn erschütternd an unser Ohr gelangt, nichts anderes als der symbolische Ruf, mit welchem der Hirte seine Heerde, der Vater seine Kinder um sich schaart, sie vor Gefahren warnen, vor Zerstreuung schützen, vor dem Untergang retten und sie in seine schützende, nährende, heilende, beglückende Nähe locken will. Ferne von dem liebenden, sorgenden Vaterauge nehmen die spielenden, sorglosen, unachtsamen Kinder Schaden an Körper und Geist, beschmutzen ihre Gewänder, verwunden ihre Glieder, gewöhnen sich an ausgelassene, ungesittete Reden, verwilderte Handlungen, zanken und zerren sich mit ihren Spielgenossen, schädigen sich und andere. Da hören sie die Stimme des Vaters. Sie erschrecken und wähnen sich vielleicht unliebsam gestört in ihrem ungebundenen Treiben. Aber wenn sie nur dem Rufe — und sei es selbst widerwillig — folgen, dann bringt der milde, zärtliche, verständnisvolle Vater alles wieder in Ruhe und Ordnung. Er verbindet die Wunden, er söhnt aus die Entzweiten, er rückt zurecht und ordnet und glättet die besudelte und halb vom Leibe gerissene Kleidung, er lehrt geziemendes Sprechen und artiges Benehmen. Die gleiche heilende, erquickende, stärkende und erhaltende Thätigkeit entfaltet der Hirte innerhalb seiner wieder um ihn geschaarten Heerde. Dieselbe heilende, verjüngende, erneuernde Wirkung aber will Gottes im Schaufer an uns ergehende Vaterstimme an uns vollbringen.

Um nun unser Herz diesem Verjüngungsruf zu öffnen, um uns den Gedanken an die Notwendigkeit und Möglichkeit

solcher Erneuerung geläufig zu machen, um uns Seine zu solcher Neuschöpfung immer und überall bereite und befähigte Allmacht vor Augen zu stellen, hat er uns mit zahllosen Zeugen solcher Neubildung und Wiederbelebung in der Natur umgeben. O, blicke doch um dich! Wo findest du ein ewiges Einerlei, ein bleibendes Verharren, ein unverändertes Fort- oder Rückschreiten? Umgibt dich vielleicht irgendwo stete Nacht, oder kennst du ein Land, in dem der Tag nie endet, zeigt sich dir die Erde vielleicht in ewigem Winterfrost oder in unaufhörlichem Frühlingsschmucke oder fruchtreichem Sommergewande? Wendet dir etwa der Mond stets das gleiche Gesicht zu, oder vermagst du an der Sonne keinen Wechsel zu entdecken? Dein himmlischer Vater, der המחדש בטובו בכל יום מעשה בראשית, der in seiner Güte täglich das Schöpfungswerk erneut, er will auch dich erneuen, verjüngen, heilen, frisch beleben. Die Frommen, welche in priesterlicher Heiligkeit im Gotteshause weilen, sie hören täglich diesen Gottesruf. Die majestätisch aufgehende Sonne dient ihnen als Vorbild, abzuschütteln die in nächtlicher Ruhe und Unthätigkeit etwa eingetretene Lässigkait, und das sinkende Tagesgestirn mahnt sie, das prüfende Auge zu richten auf die im Ringen und Kämpfen des Tages etwa eingeschlichenen Mängel und Fehler. אדם נידון בכל יום. Und diesen täglich beachteten Ruf, diese am Morgen und Abend vorgenommene Selbstprüfung unter dem liebenden Vaterauge Gottes, verstärken und vermehren sie noch nach jedem grösseren Zeitabschnitte, wenn der Sabbat die 6 Tage der Werkthätigkeit abschliesst und der Mond seinen Kreislauf beendet, und die Feste mahnen an den Wechsel der Jahreszeiten. So die heiligen Männer im Gottestempel und so bis zur Stunde alle die wahrhaft edlen und grossen, vom Gottesgeist beseelten, die Gottesnähe suchenden Männer und Frauen in Israel. אם ראית ת"ח שעשה עבירה ביום וכו'. Wenn du jemals erblickest einen Gottesmann, der ein Unrecht begangen am Tage, dann darfst du mit Bestimmtheit behaupten, er habe

die Nacht nicht hereinbrechen lassen, ohne sich Rechenschaft abzulegen und nach Möglichkeit mit aller Kraft zu sühnen, was er versehen. Und du, der dich so weit entfernt hast vom Heiligtum, dass du nicht hörest den täglichen Ruf und zu dir nicht dringt der verstärkte Ton am Sabbat und Neumond und Festtag, du wolltest den Kreislauf aller Veränderungen der dich tragenden und nährenden Erde, den Wechsel der Verjüngung aller dir leuchtenden Gestirne vorübergehen lassen, ohne auch an deine Verjüngung und Heilung zu denken? Wenn das Jahr zur Neige geht und der Tag herannaht, an welchem vor Jahrtausenden das Weltall auf Gottes Schöpferwort entstand, am Geburtstage der Welt, היום הרת עולם, da musst du den Schauforton hören יום תרועה יהיה לכם, da soll der Ruf zu dir gelangen, wo du auch weilest תעבירו שופר בכל ארצכם.

Nun tritt aber von allen auf Erden wahrnehmbaren Veränderungen und Verjüngungen keine mit solcher Deutlichkeit. mit solcher Unmittelbarkeit und Eindringlichkeit auf, als die Verjüngung des Mondes. Die Erneuerung des Tages wiederholt sich mit solcher Gleichmässigkeit, dass die Stetigkeit der Wiederholung dich hinwegtäuschen kann über die Beachtung der täglichen Erneuerung; der Kreislauf der Sonne und der dadurch bedingte Wechsel der Jahreszeiten erfolgt so unmerklich und allmählig und vermittelt, dass nur der Kundige, Erfahrene und tiefer Eingedrungene sie feststellen kann; aber die stete Neugeburt des Mondes, die kann Niemanden entgehen, die muss Jedem zum Bewusstsein kommen. Den Mond hat deshalb der Schöpfer ganz besonders uns als Vorbild hingestellt וללבנה אמר שתתחדש עטרת תפארת לעמוסי בטן שהם עתידים להתחדש כמותה, und darum ר"ה mit ראש חדש verknüpft und gesprochen: „im siebenten Monat am ersten des Monats sei euch der Tag des Lärmblasens," gleichsam als wollte Er sagen: lasse durch den Wechsel des Mondes dich mahnen an den Wechsel der Sonne, und hast du mit dem ersten des ersten Monats, mit

ר"ח ניסן das erwachende Jahr, den Tag des Jahres begrüsst, so wisse, es beginnt mit dem ersten des siebenten Monats das von seiner Höhe herabsteigende, das alternde Jahr, gleichsam die Nacht des Jahres, der Kreislauf der Sonne ist beendet, so mache auch du Halt in deinem Lebenslaufe und prüfe deine Lebensbahn. Am Neumond, ruft also auch der Psalmist aus, am Neumond stosset in's Schaufor, תקעו בחודש שופר, am Neujahr, das auch Neumond ist. Oder richtiger, an der Neuerung stosset in's Schaufor, Er sagt ebensowenig an ראש חודש, wie er an ראש השנה sagt. Denn חודש heisst ebensowohl Neuerung, wie es Monat bedeutet, weil eben in den Mondgestaltungen die Neuerung am sichtbarsten in die Erscheinung tritt. Es liegt eben in dem von dem Sänger gebrauchten Ausdruck die ganze tiefe Lehre, welche das Schaufor uns versinnbildlichen soll: Blaset an der Frneuerung. Dich erneuern, verjüngen will das Schaufor. Hast du das richtige Verständnis, dann hörst du diesen Ruf täglich, dann mahnt dich die tägliche Erneuerung zum Selbsterneuern, oder mindestens der Monatswechsel, sicherlich aber doch der Gesammtkreis aller Neuerungen auf Erden, der die Tages- und Monatswechsel und alle Jahreszeiten in sich schliessende Kreislauf des Jahres; an diesem Neumond wenigstens stosset in's Horn, תקעו בחודש שופר.

Er sagt auch nicht תקעו שופר בחודש, wie man doch hätte erwarten sollen; er lässt auch nicht das — an sich überflüssige Wort שופר — ganz fehlen, um durch das Instrument auch gleich die Wirkung, die erwartete Folge auszudrücken, בחודש שופר, die Neuerung soll eine Verschönerung, Besserung erzeugen שפרו מעשיכם, denn so heisst שפר an vielen Stellen הנותן אמרי שפר (בראשית מ"ט כ"א) חבלים נפלו לי בנעימים אף נחלת שפרה עלי (תהלים ט"ז ו') שם האחת שפרה (שמות א' ט"ו) לָהֵן מַלְכָּא מִלְכִּי יִשְׁפַּר עֲלָךְ (דניאל ד' כ"ד), שפר קדמי להחויה (שם ג' ל"ב) שפר קדם דריוש (שם ו' ב')

ebenso שפיר wie (סס ד׳ ט׳ וי״ח) עפיה שפיר und שפרפר der Morgen (סס ו׳ כ׳) = שפר = צפרא.

II. Der Psalmist fährt fort בכסה ליום חגינו „bei der Mondverhüllung am Tage unseres Festes.“ Scheinbar ist das nur eine Wiederholung, Umschreibung des ersten Gedankens, oder dessen nähere Erklärung, etwa so zu verstehen: was will ich sagen mit בחודש? ich meine damit das auf den Tag der Mondverhüllung fallende Fest. Allein bei genauerem Zusehen dürfte sich aus dieser zweiten Vershälfte ein schöner, ergänzender Gedanke ergeben. Wenn wir vorhin das Verhältnis Gottes zu dem Menschen unter dem Bilde eines Vaters und seiner kleinen, spielenden, sorglosen Kinder, eines Hirten und seiner der Obhut bedürfenden Heerde betrachtet haben, so trifft das nicht vollkommen zu. Wohl sind wir Gottes Kinder, wohl nennt er uns צאן מרעיתו, die Schafe seiner Weide, aber k l e i n e Kinder sind wir nicht, eine v e r n u n f t l o s e Heerde dürfen wir nicht bilden. Wie nun aber, wenn erwachsene Söhne und Töchter, welche der Vater erzogen, unterrichtet, mit Lehren und Mahnungen ausgestattet hat, welche sehr wohl wissen, was ihre Pflicht gebietet, welche ihre eigenen Hüter und Wächter hätten sein können; wenn diese der Vaterruf trifft, und sie mit allen Gebrechen und Schwächen kleiner unmündiger Kinder, mit allen Folgen des Leichtsinns und der Leidenschaft dem guten Vater unter die Augen treten müssen, werden auch sie, wie die unschuldigen Kleinen, arglos und scherzend, froh und unbekümmert ihm nahen, um sich von ihm heilen und wiederherstellen zu lassen und aus seiner Hand alle die Güter wieder auf's neue zu empfangen, die sie mutwillig vergeudet? Werden sie nicht vielmehr beschämt ihm nahen und gesenkten Hauptes, mit Thränen der Reue in den Augen, dass sie des Vaters Lehren missachtet und ihm Kummer bereitet, mit der Bitte um Verzeihung und dem aufrichtigen Gelöbnis, fortan ganz nach seinem Wunsche zu leben und auf ihren

Wandel zu achten und vor jedem Rückfall in den erkannten Leichtsinn sich zu hüten?

Und könnten wir anders heute den Ruf unsres himmlischen Vaters hören, als mit dem beschämenden Bewusstsein unserer Schuld, mit der tiefsten Reue über die Vernachlässigung und Missachtung der Gotteslehre, mit der flehentlichen Bitte um Vergebung, mit dem lebhaften Vorsatz der Besserung? היתקע שופר בעיר ועם לא יחרדו Könnte der Schofarruf ertönen in der Stadt und das Herz dir dabei nicht erbeben? Schaue doch hin auf den Mond! Er ist ein Himmelskörper, der nicht lebt und nicht denkt, der nicht Freiheit hat und nicht Willen, sondern wandelt in der ihm genau vorgezeichneten Bahn. Er hat den Kreislauf vollendet und bedarf der Verjüngung, der Erneuerung. Nicht seine Schuld ist es, dass sein Licht sich vermindert, dass abgenommen sein Glanz. Und doch, gleichsam als schäme er sich seines Falles, als trauere er ob seiner Schwäche, verhüllt er sich vor der Erde, entzieht und verbirgt sich vor deinem Blicke! Willst du, mit der Thora begnadeter, mit Freiheit ausgerüsteter, mit Willen begabter Israelite nicht hierin ein von Gott dir hoch aufgestecktes Vorbild erblicken, willst nicht daran denken, dass der Schauforruf an dich gelangt, בכסה ליום חגנו, an dem Feste, dessen Eintritt nicht durch Mondenlicht erhellt wird, das auf den Tag der Mondverhüllung fällt?

Der Sänger aber sagt nicht, wie wir hätten erwarten sollen, ביום חגנו בכסה, auch nicht einmal בכסה ביום חגנו. sondern בכסה ליום חגנו, nnd will damit deine Gedanken auf etwas Weiteres lenken. Wohl verhüllt sich der Mond, aber nicht dauernd; vielmehr ringt er sich wieder zum Lichte empor, und immer grösser wird seine Scheibe und immer heller sein Glanz und immer höher seine Stelle. Vor der Erneuerung war er gleichsam träge und lässig, und immer später trat er in den Gesichtskreis und immer schwächer ward sein Schein und tiefer sein Standort. Jetzt ist er rüs-

tig, früh am Abend erblickst du ihn schon am Firmament und zusehends wächst seine Kraft, bis er endlich am 15. Tischri in seiner vollen Glorie erscheint. Das ist aber יום חגנו, der Tag, welcher vor allen andern חג heisst, das Fest der Hütten, die Zeit unserer Freude זמן שמחתנו, wo wir froh und heiter und glücklich uns bergen unter dem Gottesschutze, einziehen in die Hütte des Friedens, weilen תחת כנפי השכינה unter den Fittigen der Gottesherrlichkeit. בכסה ליום חגנו die Mondverhüllung führt, leitet hin zum Tage unseres Festes. So führt auch deine Verhüllung, deine Reue und Busse hin zur Sühne und Reinheit, zur סליחה כפרה טהרה und schliesslich zur שמחה, zum glücklichen, seligen, heiteren Hüttenbau auf Erden uuter Gottes Angesicht, unter Seinem väterlichen Schutze, Darum blaset am Neumond in das Schaufor, bei der Mondverhüllung um zu gelangen zum Tage unsres Festes אמן.

---

b) ב׳ דראש השנה

תקעו בחדש שופר בכסה ליום חגנו כי חק לישראל הוא משפט לאלקי יעקב.

Unsere gestrige Betrachtung an der Hand des Psalmverses hat uns gelehrt aus der uns umgebenden Natur ebenso die Notwendigkeit und Möglichkeit .einer steten Verjüngung und Neubelebung zu erkennen, wie wir aus den Schaufortönen eine Aufforderung Gottes dazu heraushören sollen, dass solcher Verjüngung die Erkenntnis und das Bekenntnis unserer Schuld, die Reue, vorangehen müsse, und ihr die Freude und Beseligung in Gott dann folge.

Der Sänger fährt fort כי חק לישראל הוא „denn ein Satzung für Israel ist es“. Es scheint sehr schwierig festzustellen, worauf dieses הוא gehen soll, Es könnte sich auf

שופר beziehen und heissen, blaset mit dem Schaufor, denn es ist das eine Satzung für Israel, oder auf בכסה und חדש. der Mond ist eine Satzung, d. h. die Feier der Mondeserneuerung, wie wir auch im Gebete sagen וחקי ראשי חדשים להם קבעת, oder endlich auf יום חגנו unser Festtag, sei es nun ר"ה oder סוכות ist eine Satzung für Israel. Schwierig jedoch ist die eine wie die andere Auffassung.

Vielleicht jedoch ist der diesem Verse zu Grunde liegende Gedankengang folgender: Wenn der durch das שופר ausgedrückte Ruf zur Verjüngung, Erneuerung in den Naturerscheinungen sein Vorbild und Erklärung haben soll, dann kann man ebenso leicht, oder vielmehr muss zur entgegengesetzten Überzeugung gelangen. Wohl erneuert sich der Mond, wohl verjüngt sich immer wieder die Erde, beginnt die Sonne ihren Kreislauf von Vorne. Aber das Alles erfolgt mit zwingender Nothwendigkeit, nach den von Anbeginn in allen Himmelskörpern waltenden, unabänderlichen Naturgesetzen, in einer mathematisch bestimmten Regelmässigkeit Nach denselben unabänderlichen Gesetzen aber, nach welchem die Erde sich verjüngt, altern, zersetzen sich und verschwinden die einzelnen Wesen auf ihr. Und zu diesen Wesen, zu diesen Kindern der Erde gehört auch der Mensch. Auch der Mensch unterliegt dem Naturgesetze, nach welchem jede Ursache ihre Wirkung, jeder Grund seine Folge, jede Aussaat ihre Erndte hat. Und wer Böses sät, wird Schlimmes erndten. Nur durch ein Wunder also, nur durch Aufhebung der Naturgesetze könnte für des Menschen Thun diese Folgerichtigkeit beseitigt werden, und von solchen Wundern gewahren wir im täglichen Leben, in unsrer steten Erfahrung nicht das Geringste.

Vielmehr lautet dafür der Satz, wie ihn der Dichter in die furchtbaren Worte kleidete „denn das ist der Fluch der bösen That, dass sie fortzeugend Böses muss gebären“! Oder stellt wohl die Reue die zerüttete Gesundheit wieder her, ruft sie einen Erschlagenen wieder in's Leben zurück, kehrt

auf ihren Ruf etwa das vergeudete Vermögen zu dem früheren Besitzer wieder, oder kann sie auch nur ein einziges flüchtig hingeworfenes Wort aus der Welt schaffen? Wie kann man also von Verjüngung, Erneuerung, Wiederbelebung sprechen?! Dem so Sprechenden erwiedere ich; Gemach mein Freund! Ganz so verhält sich die Sache denn doch nicht. Wohl ist der Menschenleib ein Gebilde der Natur, ein Erzeugnis der Erde und unterliegt als solcher dem ehernen Naturgesetz. Aber der Mensch hat auch eine göttliche, unsterbliche, freie, hoch über alle irdische Naturgesetze erhabene Seele. Beide zusammen bilden ein einheitliches Wesen, machen den Menschen aus; und von ihm, dem Menschen, hängt es nun ab, welchem Gesetze diese seine Doppelnatur unterworfen sein soll. Er kann seine unsterbliche Seele, den göttlichen Geist, in den Dienst des staubgeborenen Körpers stellen, mit seinem Trachten und Streben, Sinnen und Denken, Thun und Lassen an der Erde kleben, und darf sich dann nicht wundern, wenn er mit Leib und Seele, mit Körper und Geist den Gesetzen dieser Erde unterworfen ist und bleibt. Für ihn giebt es kein Erheben, wenn er gefallen, kein Verjüngen, wenn er alt geworden, kein Widerherstellen dessen, was er verloren. Er kann aber auch, wenn er nur ernstlich will, es umgekehrt einrichten, den Leib in den Dienst des Geistes stellen, den Körper zum Diener der Seele machen, und dadurch sein ganzes Wesen nicht nur weit, weit über alles Irdische mit all seinen Naturgesetzen erheben, sondern selbst über die himmlischen Schaaren, über die Engel, emporsteigen, er kann mit einem Worte ein ישראל werden, der mit Irdischen und Himmlischen ringt und den Sieg davon trägt. Der Teil nun der Gotteslehre, welcher uns die Anweisung giebt, wie wir den sinnlich-irdischen Leib mit all seinen sinnlichen, irdischen Trieben, in den Dienst des Göttlichen, Ewigen stellen sollen, heisst[1] חק. Durch die חקים wird der Mensch mit all seinen Kräften und Fähigkeiten, mit all seinen Trieben und Genüssen, mit allen

Wünschen und Bestrebungen aus dem Bereiche des Irdischen emporgehoben zum Adel der Reinheit und Heiligkeit. Fortan isst er nicht mehr und trinkt, weil und was sein irdischer Leib gebieterisch verlangt, sondern nur weil und was und wann seine göttliche Seele es fordert und billigt und gutheisst; er gründet ein Haus, er wählt sich eine Gattin, er erzieht seine Kinder, nicht weil er einem blinden, mächtigen Naturtriebe gehorcht, sondern weil er der von Gott ihm vorgezeichneten Bestimmung nachkommen möchte; er arbeitet und vermehrt seine Habe, nicht aus irdischer Habsucht, Genusssucht, Ehrsucht, sondern innerhalb der von Gott gezogenen Gränzen, in der Zeit, mit den Mitteln, auf den Wegen, welche die heilige Seele ihm anweist. Durch Befolgung der חקים hat er gezeigt, dass er frei ist, sich nicht unterwirft den blinden ehernen Gesetzen der Natur, der irdischen Welt; er, der schwache Mensch, hat bereits das Wunder vollbracht, die Gesetze der Natur zu durchbrechen, und du wolltest es unbegreiflich finden, dass der freie allmächtige, allgütige Gott an ihm das Gleiche vollbringt, tilgt die Spuren seiner Verirrung und ihm freie Bahn öffnet für die Zukunft? Blaset, rufet deshalb der Psalmist, am Neumond in die Posaune, an der Mondverhüllung, dem Tage unseres Festes, der Vater will Wunder thun an seinen Kindern, und er kann es, denn für Israel, den Gotteskämpfer gilt nicht das Naturgesetz, für es giebt es ein חק, und was Gott an ihm thut, ist wahrlich nicht unbegreiflicher als was es selbst gethan; es hat sich über die Natur erhoben, so wird wohl auch Gott es darüber hinwegheben, tilgen können seine Schuld und löschen seine getrübte Vergangenheit.

Damit ist aber auch sofort die andre Beziehung gegeben, welche in dem חק liegt, und welche unsere Weisen darin finden. חוק heisst auch das Jemanden Zuertheilte, Bestimmte, die Gebühr, wie in dem Satze הטריפני לחם חוקי und oft. Wenn nämlich an diesem Tag Gott die Vergangen-

heit mit ihren Folgen löscht, aufhebt, und eine neue Zukunft eröffnet, eine neue Bahn aufthut, dann muss an dem Tage auch von neuem festgesetzt werden, wie diese Bahn beschaffen sein soll, so weit sie von Gott abhängt. An diesem Tage wird also bestimmt, wer leben soll und wer sterben, wer reich und wer arm, wer erhöht und wer erniedrigt, wer ruhen und wer unstät sein soll. מראשית השנה ועד אחרית השנה am Jahresbeginn verhängt der Allmächtige das Schicksal des ganzen Jahres, und כל מזונותיו של אדם קצובין insbesondere das dem Menschen Unentbehrlichste, Allernötigste, das meistens für alle andere Verhältnisse Bestimmende, das Mass seines täglichen Brodes, sein Ein- und Auskommen wird festgesetzt am ר"ה. כי חק לישראל הוא denn er, dieser Tag ist das Massgebende, das Bestimmende, das Entscheidende für Israel. „Wie wird mein und der Meinigen חק, mein גזר דין. sein im kommenden Jahre“, fragt da wohl besorgt manches Herz; „wird in Zukunft mir die schwere Last abgenommen oder doch erleichtert werden,“ denkst du vielleicht lieber Bruder, dem die schwere Last des Lebens vorzeitig die Haare gebleicht, der du so oft mit leeren Händen nach Hause gekommen, obschon du so frühzeitig hinaus gegangen, obschon du dir so reiflich und vorsichtig Alles überlegt und so viel Gutes dir vorgenommen, wenn dein Werk gelingt! „Oder“, so klagst du vielleicht, arme Schwester, „wird sich endlich wenden mein Loos, wird wahr werden der goldene Traum, den ich als Kind und Jungfrau geschaut, werde ich wieder, wie einst, freudig blicken in's Leben und in die Zukunft, oder wird weiter nagen der Kummer an meinem Herzen רחל מבכה על בניה eine Thräne am Tage mein Brod sein und mich zwingen vor den Menschen mein Angesicht zu verbergen, und des Nachts die bange Sorge mir den Schlaf vom Lager scheuchen“? „Wirst du, Allgütiger“, so schaut bangend und dankend die glücklichere Schwester zum Himmel empor, „wirst du mir weiter erhalten den braven Gatten und die guten Kinder und den Frieden und die Ehre und den Wohlstand des Hauses,

und wirst bannen die Wolken, welche die Sonne unseres Glückes trüben und verfinstern könnten"? Wo ist der Mann oder die Frau, welcher Greis oder Jüngling oder Jungfrau stände in diesem Hause, der nicht seinen besonderen Wunsch, sein schweres Anliegen, seine bange Sorge und Frage an die Zukunft hätte? O, mein Bruder, meine Schwester, quäle dich nicht mit unnützen Sorgen, lasse das getrost demjenigen über, der dein wahres Beste, dein Heil besser versteht als du selbst, stelle dein Loos anheim dem Gotte Jakobs משפט לאלקי יעקב. Hat Er nicht den Jakob sicher hindurchgeführt durch alle Gefahren, ihn gerettet aus der Hand Esaus und der Hand Labans, hat Er ihm nicht gegeben ein Kleid zum Anziehen und Brod zu essen, hat Er ihn nicht am Ende seiner Laufbahn sprechen lassen האלקי' הרועה אותי מעודי המלאך הגואל אותי מכל רע — konnte er nicht auf seinem Todtenbette segnend seine Hände legen auf alle seine so verschieden gearteten, ihn in Liebe und Eintracht und Verehrung umstehenden Kinder? Ueberlasse dein משפט dem Gotte Jacobs! Welcher Trost, welche Beruhigung liegt doch schon in dem Worte משפט! Gerade wie in der deutschen Sprache das Wort „Richter" das hohe Ideal ausdrückt, welches erreicht werden soll, die Verhältnisse und Dinge und Personen recht zu machen, ihnen die rechte Richtung zu geben, das Verworrene klar und das Gekrümmte eben und gerade, recht zu machen, so heisst auch שפת=,שבט=שפוט ordnen, reihen, passend machen; der שופט ist der Ordner, der Alles an seinen rechten Platz stellt; und משפט ist die den Personen und Dingen entsprechende, zukommende Einrichtung, Anordnung. Das משפט, wie es der Gott Jakobs trifft, ist das allein dir wahrhaft frommende, deinem Besten entsprechende Gestalten der Zukunft. Also dein Schicksal, was dir die Zukunft bringen oder nehmen, gewähren oder versagen soll, das überlasse dem Gotte deines für jede nur denkbare Lage des Lebens vorbildlichen Stammvaters Jacob; aber deine Sache ist's, mit dem, was Gott dir schickt, in jeder Lage, in

welche Er dich versetzt, das Seinem heil. Willen Entsprechende anzustreben und zu vollführen, und die spärlichen oder reichen Mittel, die knappen oder glänzenden Gaben, die Er verleiht, nicht als Massstab des Segens zu betrachten, sondern nur die Art des Gebrauchs, der Verwendung. Israels ist das חק, das Gesetz; Gottes ist das Recht, הנסתרות לד׳ אלקינו והנגלות לנו ולבנינו לעשות את כל.

Und nun kehren wir nochmals zur höhnischen Frage des Zweiflers zurück, ob denn Gott den reuig Umkehrenden das vergeudete Vermögen wieder schenken, die verscherzte Gesundheit wiederherstellen, kurz seine Vergangenheit löschen und alle schlimmen Folgen aufheben werde? In diesem einfachen Sinne wird und kann es Gott nicht thun. Schon deshalb nicht, um nicht die Willensfreiheit zu schmälern und der Umkehr ihren Werth zu rauben. Wenn so deutlich die Wirkungen der Busse auf irdisch-sinnlichem Gebiete zu Tage träten, dann würden alle Sünder Busse thun, aber nicht aus Reue über die That, sondern über die schlimmen irdischen Folgen, nicht weil sie zu Gott, sondern weil sie zu ihren irdischen Gütern zurückkehren wollen. Wer aber aufrichtig zurückkehrt zu seinem himmlischen Vater, wer wieder findet die erkaltete, erstorbene Liebe zu seinem gütigen Schöpfer, der empfindet gar nicht mehr den Verlust irgend welches irdischen Gutes. Im Gegenteil. Wenn vielleicht, wie es ja so oft geschieht, der Verlust seiner Habe, die hereingebrochene Körperschwäche es gewesen, die ihn zur Besinnung gebracht, zu seinem himmlischen Vater zurückgeführt haben, dann wird er die Stunde segnen, in der das Verhängnis über ihn gekommen. Hat er ja nur Irdisches verloren, aber dafür und dadurch Ewiges gefunden; wäre er fortan bereit, nicht nur Hab und Gut, nicht nur Kraft und Gesundheit, sondern das Leben selbst für Gott hinzugeben. Die Aussöhnung mit seinem Gotte, die Liebe zu seinem Vater dünkt ihm nicht zu teuer erkauft, wenn der Weg dazu auch über das Grab der teuersten Güter führt, welche der Mensch

auf Erden besitzt. Und wenn er jetzt in der Seligkeit des Genusses, den die Gottesnähe gewährt, und welchen die echte Rükkehr zu Gott dem Reuigen in noch höherem Masse bietet als sie selbst der empfindet, der nie aus Gottes Nähe gewichen; wenn er in dem wonnigen Bewusstsein, nunmehr einen Zweck zu haben auf Erden und eine Hoffnung für die Ewigkeit, wenn er jetzt den Schmerz über den Verlust seiner Habe, über die Einbusse seiner Körperkraft gar nicht mehr empfindet: hat nun die Rükkehr nicht doch das Wunder der Wiederherstellung vollbracht, hat ihm Gott nicht doch, nur in veränderter Weise, das Verlorene wiedergeschenkt, ja ist er jetzt nicht reicher, wohler, glücklicher als zuvor? Und wenn jetzt auf dem erhöhten, geläuterten Standpunkte; wenn jetzt, wo er in allen irdischen Gaben und Gütern nicht den Zweck seines Daseins, sondern die Mittel zu den höchsten, geistigen, ewigen Zwecken zu finden gelernt hat; wenn jetzt Gottes Güte ihm wiederum Besitztümer gewährt, wenn die genesene frohe Seele auch dem Körper die Gesundheit ganz oder zum Teil zurückgewinnt: hat ihm jetzt Gott nicht, wie dem Ijob alles doppelt wieder geschenkt ויוסף ד׳ את כל אשר לאיוב למשנה, wenn er es auch nur einfach erhält? (Und verlangst Du noch ein Zeugnis für solches Wunderwalten Gottes, dann erinnere Dich an den zum Sklaven verkauften, längst verdorben und verstorben geglaubten Joseph, welchen Gott den reuigen Brüdern angethan mit dem herrlichsten irdischen und seelischen Glanze wiedererstehen lässt עדות ביוסף שמו בצאתו על ארץ מצרים).

O, mein Bruder, meine Schwester, kannst Du nach alledem den שופר-Ruf, die Stimme deines himmlischen Vaters hören, ohne reuig zu Ihm zurückkehren zu wollen; willst Du ferner verharren in deinem Stumpfsinn, ferner bleiben in deinen Wahn- und Traumgebilden und verscherzen dein wahres irdisches Glück und verlustig gehen Deines ewigen jenseitigen Heiles? Du kannst, du darfst es nicht!

Oder doch, Dein Auge wäre so blöde, dass es nicht

schauen, dein Ohr so verstopft, dass es nicht hören will; so vernimm noch eines, was eines Menschen Mund nicht aussprechen dürfte, wenn nicht unsre Gottesmänner es vor uns schon gethan. Wenige Worte werden genügen zum Verständnis. Wenn Dein Sohn hingerufen wird, um die Prüfung abzulegen für ein Amt, dem er sich gewidmet, und von dem Ausfall der Antworten abhängen wird seine Zukunft, sein künftiges irdisches Wohl und Wehe; da bangt wohl sein Herz. Aber wenn er auch leichtsinnig genug wäre, den Ernst des Moments nicht einzusehen und sorglos entgegenginge dem verhängnissschweren Momente, dein Herz, o Vater, o Mutter, dein Herz wäre gewiss bis in die tiefste Tiefe erregt und gespannt auf den Ausgang, wenn auch nicht dein, wenn auch nur sein Wohl auf dem Spiele steht. Und würde er gar vor die Schranken des Gerichts gerufen und sässe als Angeklagter auf der Verbrecherbank, und würde mit trotzigem Übermut dem Richter antworten; du du Vater, du Mutter, würdest sicher dem Richter dich zu Füssen werfen und Erbarmen erflehen für deinen verblendeten Sohn; denn wenn auch ein Sünder, wenn auch ein Leichtsinniger, er ist doch dein Kind, dem dein Herz ewig in Liebe entgegenschlägt. Nicht er, sondern du stehst vor dem strengen Examinator, mehr dich als ihn drückt die schwere Anklage. Wir sind aber Gottes Kinder und der Tag, an welchem wir vor Seinem himmlischen Gerichte stehn, ist — menschlich gesprochen — ein Gerichtstag für Ihn, den Heiligen, gelobt sei Er, selbst. Es ist חק לישראל die eigenthümliche, besondere Satzung für Israel, dass sein משפט nicht ist מאלקי von dem Gott Jakobs, sondern לאלקי, dass es ein Gericht ist für den Gott Jakobs! ושמנו אבינו מלכנו עשה למען שמך הגדול שנקרא! קראת בשמך עלינו. Kannst du, nach allen Wohlthaten, welche der Allmächtige dir erwiesen, kannst du von dieser unfassbaren, selbst dem Unwürdigsten zuteil werdenden Wohlthat deines himmlischen Vaters hören, ohne bis ins tiefste Mark erschüttert

zu werden? Und kannst du dir die Strafe ausdenken, die hart genug wäre, für solchen Frevel, dass der Herr aller Welten ob deiner Hartnäckigkeit,. gewissermassen vor Seinem eigenen Richterstuhle bekümmert stehe? Nein, wahrlich so tief gesunken ist Niemand unter uns, dass ihn sein und der Seinigen zeitliches und ewiges Heil, dass ihn der Gedanke an seinen Schöpfer, Herrn und Eigner, an seinen Wohlthäter und Richter gleichgiltig lassen könnte! Vielmehr werden wir allesammt, Gross und Klein, Männer, Frauen und Kinder verstehen den Ruf: Blaset am Neumond mit dem שׁופר, am Tage der Mondverhüllung zu unserem Feste, denn er ist eine Satzung für Israel, ein Gerichtstag für den Gott Jacobs. Amen!



(III.) **Predigt zum Versöhnungstag 5655.**

כל נדרי תרנ"ה.

Aus dem Thoraabschnitt der morgen zur Verlesung gelangt, haben die frommen Ordner unserer Gebete einen Satz herausgenommen und ihn an den Eingang der eigentlichen Festgebete, vor das ש"ע של מעריב, gleichsam als Motto des dem Feste zu Grunde liegenden Gedankens gestellt, den Satz כי ביום הזה יכפר עליכם לטהר אתכם מכל חטאתיכם לפני ד' תטהרו.

„Denn an diesem Tage wird er Sühne über euch bringen, euch zu reinigen; von all euren Verirrungen vor Gott sollt ihr rein werden."

Lassen Sie uns, meine Andächtigen, diesen Satz zum Gegenstand unserer Betrachtung nehmen, und aus ihm die Bedeutung unserer Feier zu erkennen versuchen.

1) „Denn an diesem Tage wird er Sühne über euch bringen." Scheint es nicht recht eigenthümlich, einen Satz aus dem Zusammenhange herauszunehmen und für sich allein hinzustellen, der doch, indem er mit „denn" beginnt, von selbst auf Vorangehendes hinweist, zu diesem den Grund angeben soll und deshalb los gelöst von dem Vorangehenden, kaum verständlich sein dürfte? Allein meine Theuren, unsere Weisen wussten wohl, dass auf den Lippen aller Beteiligten, zur Feier des Tags Versammelten und im Herzen aller aussenstehenden Zuschauer dieses unvergleichlichen Schauspieles, eine ganze Menge Fragen schweben, die eine Beantwortung erwarten. Was ist denn Besonderes an diesem Tage, dass er solche Zaubermacht ausübt auf alle jüdischen Herzen, vom Greise, der gebückt am Stabe sich mühsam zum Gotteshause schleppt, bis zum Kinde, dass ein Spielzeug zur Seite stellt und mit heiliger Scheu an der ernsten Andacht

der Erwachsenen teilnimmt; von dem gottesfürchtigen Frommen, der keinen Tag bei der öffentlichen Andacht fehlt, bis herab zu dem Weltling, der fast keinen Abend am Stammtisch bei seinen lustigen Zechbrüdern vermisst wird; von dem Müssiggänger, der nicht weiss wie er die endlose Zeit todschlagen soll, bis hin zu dem rastlosen Kaufmanne, der seine Arbeitsräume schliesst oder seine Reise verschiebt oder unterbricht, um im Tempel zu erscheinen oder dem eifrigen Gelehrten, der seine Bücher zusammenlegt und seine wichtigsten Forschungen unerledigt lässt, um nicht zu spät bei der Andacht einzutreffen? Welch grosser Gedanke ist es, der diese alle beseelt und bewegt? Und warum widmen sie einen ganzen vollen Tag der gemeinsamen Andacht im Gotteshause; warum verlassen sie es nicht, um Speise und Trank zu sich zu nehmen, sich ein wenig Erholung und Ruhe zu gönnen, um sich nach ihrem Hauswesen und ihren Geschäften umzusehen; warum entledigen sie sich der gewohnten Fussbekleidung und hüllen sich in die weissen Sterbekleider, und warum vergiessen so Manche unter ihnen Thränen bei den fortgesetzten, unablässigen Gebeten? Warum das alles? „Weil an diesem Tage Er Sühne über euch bringen will“! Weil es der 10. Tischri ist, an welchem vor Jahrtausenden der Allgütige die verdiente Strafe über Israels grösste Verirrung auf die Fürbitte ihres grossen Richters zurückgenommen und statt ואכלם „ich will sie vernichten“ gesprochen סלחתי כדברך „ich habe verziehen nach deinen Worten;“ und weil in jedem Jahre, so oft dieser Tag wiederkehrt, Er den gleichen Gnadenact gegewähren, eine Amnestie erlassen, Er aller Wunder grösstes Wunder vollbringen, die Vergangenheit mit ihren trüben Folgen begraben und eine neue, ungetrübte, freie Zukunftsbahn eröffnen will!

Denn das ist die Bedeutung des יכפר, das der Sinn der Sühne. כפר, wovon das bekannte Wort כפרת der Deckel, כפור der die Erde bedeckende Reif, ist gleichbedeutend

mit קבר begraben, und קבר das Grab; כפר ist ein geistiges, symbolisches Begraben, ein Bedecken der schlimmen Saaten, die wir in die Furchen der Zeit und der Vergangenheit gestreut und welche, ohne Gottes Zuthun, die Zukunft zu giftigen verderbenbringenden Keimen und Früchten zeitigen müsste. In diesem כפר zeigt sich גבר, Gottes ganze unendliche Stärke, Kraft, Allmacht, גבורה, dass Er, der die unwandelbaren Gesetze der Natur, der physischen und moralischen, gegeben und bestehen lässt zum Wohle des Ganzen und zur Erhaltung Seiner Weltenschöpfung, dass Er sie auch aufhebt, wo es das Wohl des edelsten aller von Ihm geschaffenen Wesen, des schwachen sündigen Menschen erfordert, wie ja das auch מ״ר als den Beweis der Gotteskraft bezeichnet hat, indem er betete ועתה יגדל נא כח אד׳ „so möge doch darin sich offenbaren Deine Stärke, Deine die Welten tragende und umspannende Allgewalt, dass Du nicht den Sünder überlässest der Sünde und der daraus entstehenden gerechten Strafe, sondern סלח נא לעם העם הזה dass Du vergiebst die Verkehrtheit dieses Volkes, wie Du immer geebnet hast jede Krümmung dieses Volkes von Egypten bis hierher.“

Und zu solchem Begraben der Vergangenheit, zu solcher Bekundung Seiner Allmacht hat Er diesen Tag eingesetzt für Alle, welche kindlich bittend, reuig vertrauend, heute zu Ihm aufblicken, Seinem väterlichen Gnadenthron sich nahen; darum sind wir Alle hier erschienen, und so erschienen, wie es dem reuigen Sünder geziemt, und weichen nicht und scheiden nicht, bis der שופר-Ton uns verkündet, dass ד׳ הוא אלקי der strenge Weltenrichter sich wiederum an uns bewährt als der allgütige Vater, und Er uns das Thor geöffnet zu neuer, hoffnungsreicher Zukunft, indem Er uns weit geöffnet die Thore zu den Seinen Willen enthaltenden Gesetzesrollen (פתח לנו שער בעת נעילת שער).

Wir haben, meine Freunde bis jetzt als Subject zu יכפר uns „Gott“ gedacht. Allein das scheint nicht zutreffend zu

sein. Es hätte dann doch richtiger heissen mögen כי ביום הזה יכפר ד׳, als dass erst am Ende des Satzes לפני ד׳ angehängt wird, und hätte dann der ganze Satz überhaupt kürzer gefasst werden können, כי ביום הזה יכפר ד׳ עליכם לטהר אתכם מכל חטאתיכם, während לפני ד׳ תטהרו ganz wegbleiben musste. Fast zur Gewissheit aber wird es, dass nicht ד׳ das Subject ist, wenn man unseren Textesvers im Zusammenhang mit der ganzen Stelle betrachtet, aus welcher er hier als losgelöster Satz herausgehoben ist. Aus diesem Zusammenhange nämlich ergiebt sich, dass unter dem „er" der Hohepriester verstanden ist, der auch ausserdem in dem zweitfolgenden Verse ausdrücklich genannt wird. (V. 32 und 33.) „Sühnen soll der Priester, den man salbet und mit dem Abzeichen des Hohenpriesteramtes bekleidet, und zwar soll er sühnen sowohl das Heiligtum und das Stiftszelt und den Altar, als auch die übrigen Priester und das ganze versammelte Volk." Doch glaube ja nicht, mein Freund, dass also auch das Gotteswort hier einen Vermittler einschiebe zwischen dich und deinen himmlischen Vater, dass es erst eines Priesters oder Hohepriesters bedürfe um Ablass zu erlangen für deine Sünden, dass du erst einem, gleich dir schwachen und sündigen Sterblichen die geheimsten Falten deines Herzens offenbaren müsstest, um durch seine Vermittlung und Fürsprache die Gnade des Himmels im Dieseits oder Jenseits dir zu erringen. Nichts von Alledem! Die Stellung und Aufgabe der Priester im Allgemeinen und des Hohepriesters im Besonderen im Gottesheiligtum hatte auch nicht das Geringste an sich von solch heidnischer Menschenvergötterung, und die heiligen Handlungen, welche der Hohepriester am י״כ zu vollziehen hatte, welche den Inhalt des Thoraabschnittes bilden, der uns morgen verlesen wird und die in den Gebeten zu מוסף ausführlich geschildert werden, sind nichts weniger als mystische, geheimnissvolle Zaubermittel, welche die dämonische Macht des Bösen brechen und die Gnadenfülle des Himmels herabbeschwören

sollen. Vielmehr bildeten sie, so wie das Schaufor am ר"ה, eine symbolische und darum Allen und immer und allerwärts verständliche Zeichensprache von solch' überwältigender Klarheit, von solch' hinreissender Wirksamkeit, von solch' wahrhaft himmlischer, göttlicher Wahrheit und Weisheit und Tiefe und Innigkeit, dass es kein beredteres Zeugniss der Göttlichkeit des Gottesbuches geben kann als diesen Abschnitt!

Nun, wohl heisst es, dass der Priester sühnen solle, und wohl ist das Subiect zu יכפר der Hohepriester, aber nicht er bringt die Sühne, seine Person, auch nicht einmal die von ihm vollzogene heilige Handlung; sondern die Gesinnung, zu der er anregen, die Vorsätze, welche die von ihm vollzogenen symbolischen Zeichen zeitigen müssen, die bringen die Sühne. So wenig das שופר oder der Bläser, den die Gemeinde ob seiner Geschicklichkeit und Würdigkeit mit dieser ehrenvollen Obliegenheit betraut, Einfluss haben auf die günstige Entscheidung des Weltenrichtens am יום הדין, sondern nur die Aufnahme, welcher der שופר-Ruf in unserm Herzen findet, ebensowenig hängt die Gewährung oder Versagung der Sühne von dem Hohepriester ab. Warum aber, so fragst du dann mit Recht, drückt der Vers sich aus יכפר הכהן „der gesalbte Priester soll sühnen", wenn er gar nicht der Sühnende ist? O, das ist ganz leicht erklärlich. Siehe, der Hohepriester vollzieht alle die von Gott angeordneten symbolischen Handlungen, der Hohepriester sagt das Sündenbekenntniss für sich, sein Haus und für das ganze Volk, der Hohepriester spricht aus den ehrfurchtbaren heiligen Gottesnamen. Glaubst du nun nicht, dass von dem Ernst und der Weihe, mit dem er die Handlungen vornahm, von dem Grade der Ergriffenheit, mit dem er die Sünden bekannte, von der Heiligkeit und Reinheit, mit dem er den Gottesnamen aussprach, es abhing, ob und welchen Eindruck die ganze Veranstaltung auf das versammelte Volk machte, ob und in welchem Masse Aller Herzen aufrichtige Bes-

serung für die Zukunft gelobten, ob und mit welcher Innigkeit alle Seelen ihrem himmlischen Vater zujauchzten? והכהנים והעם העומדים בעזרה כשה״יו שומעים את השם הנכבד והנורא מפורש יוצא מפי כ״ג היו כורעים ומשתחוים ומודים ונופלים על פניהם ואומרים ב״ש״כ״מ״ל״ו.

„Die in der Vorhalle versammelten Priester und Volksgenossen, wenn sie hörten den grossen und furchtbaren sonst unaussprechlichen Gottesnamen ertönen aus dem Munde des Hohepriesters in Reinheit und Heiligkeit, fielen überwältigt auf ihr Angesicht nieder und dankten und lobten und sprachen gelobt sei der Name der Herrlichkeit Seines Reichs immer und ewig.“

Warum also das Gotteswort den Hohepriester als den Sühnenden bezeichnet? Weil von ihm vorzüglich es abhing, ob er selbst und mit ihm das ganze Volk Sühne erlangen sollten!

Der Tempel ist zerstört, die Opfer haben aufgehört, wir haben keine Hohepriester mehr und keine symbolische Sühnefeier. Als schwachen Ersatz für das Gottesheiligtum sind uns die Bethäuser geblieben, als Notbehelf für die Opferhandlungen musste das Wort eintreten.

Und da tritt denn mit der ganzen Schwere der Verantwortlichkeit, mit dem ganzen Gewicht der aus dem Gesagten sich ergebenden Folgerung an alle diejenigen, welche jetzt berufen sind, die Gebete vorzutragen, das Wort Gottes zu verkünden, die Pflicht heran, Sühne für die Gottesgemeinde zu erwirken. Was dereinst Aufgabe des Hohepriesters gewesen, das ist jetzt Sache der zum Vortrage der Gebete Auserkorenen nnd ganz besonders des zum Lehrer der Gemeinde bestellten Redners. Von der Andacht und der Innigkeit, von der Weihe und Rührung, mit welcher von dieser der Vorbeter-Stelle aus die Worte an das Ohr der Hörer dringen, sollen deren Herzen gerührt werden zu Thränen über die Vergangenheit und zu ernsten Vorsätzen für die Zukunft; und von der Klarheit und der Ueberzeugungskraft, von der

Glut der Begeisterung und der Macht der Beredsamkeit, mit welcher das Gotteswort auf der Kanzel verkündet wird, sollen Alle hingerissen und entflammt werden, dass jeder Zweifel schwinde aus ihren Gedanken, die harte Kruste sich löse, die sich gelegt um ihre Herzen, und die Schwäche und Thatenlosigkeit weiche, die dem frohen willenskräftigen Emporstreben hindernd im Wege stehen. Und Sie allesammt, meine Brüder und Schwestern, sind ja hierhergekommen mit dieser Absicht, sind erfüllt von der Hoffnung und der Sehnsucht, erbaut, gehoben, aufgerichtet zu werden durch das Gotteswort, Sie alle rufen es ja laut השיבנו ה׳ אליך ונשובה חדש ימינו כקדם „führe uns zurück (durch Deine Diener) Ewiger, zu Dir, wir wollen ja zurückkehren, erneue unsere Tage wie ehedem, wo wir als Kinder gläubig lauschten den Worten des Lehrers und vertrauensvoll aufblickten zu dem lieben Gotte im Himmel.“ Darum Allgütiger, Allerbarmer, drückt mich in diesem Augenblick nieder der Gedanke an meine Schwäche und das Bewusstsein meiner Unzulänglichkeit und die Furcht vor meiner Verantwortlichkeit. O, ich weiss, dass wenn ein Schaf sich verirrt, den Hirten die Verschuldung trifft; wenn in einer Gemeinde schwindet der religöse Sinn, selten der religiöse Führer ganz von der Mitschuld freizusprechen ist; wenn die Herzen sich nicht der תשובה öffnen, es wohl verabsäumt worden, sie dafür zu gewinnen. Aber wenn ich gesündigt, o Allgnädiger, warum sollen es diese Deine Kinder büssen; wenn ich es nicht verstehe, sie zu Dir hinzuführen, warum wolltest Du sie nicht selbst zurückführen; wenn ich nicht würdig bin, Sühne für sie zu bringen, warum wolltest Du sie nicht in Deiner Gnade gewähren? O lasse auch für diese Gemeinde gesagt sein כי ביום הזה יכפר עליכם „denn an diesem Tag wird Er Euch sühnen.“

2) Allein meine Freunde, wenn diese כפרה, die Sühne, ein Begraben der Vergangenheit, eine gänzliche Aufhebung der Naturgesetze, das grösste Wunderwerk der göttlichen

Liebe nnd Allmacht ist, dann findet auf dieses Wunder gewiss der Satz Anwendung, welcher für alles Wunderwirken Gottes gilt, dass Er nämlich nie ein Wunder zwecklos thut. לא עביד קב"ה ניסי בכדי. Es muss ein der Grösse und Aussergewöhnlichkeit des Wunders angemessener und entsprechender Zweck erreicht werden. Und was wäre nun dieses grosse, heilige unvergleichliche Ziel, welches des Wunders der כפרה, wert sein könnte? Der Vers antwortet darauf לטהר אתכם „um euch zu reinigen.“ Seht, meine Theuren, der Mensch ist die Krone und Perle der ganzen Schöpfung, des Menschen wegen schuf Gott Himmel und Erde und Alles was sie füllet. Des Menschen ganzer Adel, ganzer Vorzug besteht aber in seiner Willensfreiheit. Während alle anderen Wesen vom Thautropfen bis hinauf zum Sonnenball und vom kleinsten Insecte bis zum König der Thiere weder gut sein können noch schlecht, sondern so sind, wie Gott sie geschaffen, und folgen müssen dem in sie gelegten Naturgesetze, ist der Mensch frei, kann schalten und walten über sich selbst und über die ihm zu Füssen gelegte Gotteswelt nach seinem Willen und seinem Ermessen, kann gut sein, d. h. sein Leben und Streben gestalten nach dem Willen seines Schöpfers und Wohlthäters, oder auch schlecht, kann trotzen seinem Herrn nnd Meister, und alle Gottesgaben verwenden zum Ärger dessen, der sie ihm verliehen. Er kann, wie das symbolisch dargestellt ist in den beiden Ziegenböcken, eingehen in das Heiligtum, sein Herzblut verspritzen zur Ehre seines Schöpfers, und gelangen bis ins Innerste des Allerheiligsten, bis hinauf zu den Cherubim, die die Träger sind der Gottesherrlichkeit auf Erden. Er kann aber auch lebendig, mit seiner ganzen ungeschmälerten Kraft, stehen bleiben am Eingang zum Heiligtum, diesem Heiligtum den Rücken wenden, und עזאזל, frech und trotzig, dahin wandeln, bis unversehens der איש עתי, der bereitstehende strafende Gottesbote, ihn nach der Wüste führt, wo ihn sein trauriges Verhängniss erreicht. Nun wird aber durch jede

Sünde, welche der Mensch begeht, durch jeden Fehler in welchen er verfällt, seine Willensfreiheit in etwas beschränkt. Denn nicht blos ist jede Sünde ein giftiges Saatkorn, aus welchem mit der Zeit äusseres Unheil keimen muss, sondern gleichzeitig ein Reizmittel zu fernerer Verirrung. Mit jedem Fehltritt wächst, steigt auch die Neigung zu weiteren Unthaten und fällt die Kraft und Fähigkeit zur Erstrebung des Guten, denn עבירה גוררת עבירה und שכר עבירה עבירה. Wohl büsst der Mensch die sittliche Freiheit nie ganz ein, und wenn er nur ernstlich will, dann kann er aus der tiefsten Tiefe sich erheben und umkehren, nachdem er fasst sein Leben lang gefehlt. Aber gar schwer gemacht wäre ihm der Tugendweg, und darum ist ein gar seltenes Ereignis ein solch willenstarkes, energisches Aufraffen aus eigener Kraft. Da kommt jedoch der י"כ, und an diesem Tage ביום הזה יכפר עליכם לטהר אתכם begräbt ja Gott die Vergangenheit, zu dem einzigen Zweck, um euch die Reinheit wieder zu gewinnen. מחיתי כעב פשעיך וכענן חטאותך Ausgelöscht, ausgetilgt sind jetzt die Sünden und die Frevel und rein ist wieder deine Seele, und frei ist wieder dein Wille. Gäbe es keinen י"כ, wer wollte dich verdammen, wenn du verharrest auf der einmal eingeschlagenen Bahn, nicht die Kraft gewönnest, dich loszureissen aus den Armen, aus der Umschlingung der Sünde! Nun aber hat Gott eingesetzt diesen Tag, um uns zu reinigen, durchschneidet Er mit starker Hand den Knoten, in welchen du dich selbst verstrickt, reisst Er aus die wuchernde Schlingpflanze, die dich zu ersticken droht, und reicht dir die Hand, dich hinauszuführen in die Freiheit; und du wolltest hartnäckig zurückweisen diese rettende Hand, und wolltest verbleiben in den Banden, die du dir geschmiedet!*)

*) Er wird sühnen, das äussere Unheil abwenden, um uns zu reinigen. Das Äussere soll fortan unserer ehrlichen Absicht, umzukehren nicht hindernd in den Weg treten, uns die תשובה nicht erschweren.

3) Nein, meine Brüder, meine Schwestern, heute מכל חטאתיכם לפני ה' תטהרו heute müsst ihr rein werden von all euren Sünden vor Gott. Von all euren Sünden. Auch Menschen können vergessen und vergeben, und nie erscheint ein Mensch edler, erhabner, herrlicher, als wenn er der Rache entsagt, wenn er verzeiht und vergisst. Aber wehe uns, wenn Menschen über uns zu Gericht sitzen würden, wenn wir von ihnen unsere Reinheit wieder erlangen sollten. Gewisse Sünden, gewisse Verbrechen verwahren sie ewig im Gedächtniss, und selbst die edelsten Menschen würden zu manchen Sündern noch nach Jahren, nach Jahrzehnten sprechen, זכור מעשיך הראשוני' „denke, was du einst gethan;“ und würden sie aus Zartgefühl es auch nicht ins Angesicht sagen, nun, so würden sie es doch denken. Aber vor Gott מכל חטאתיכם. was du auch gethan, was du auch gefehlt, von allen Sünden sollt ihr rein werden. So oft darum ר"ע an diesen Vers gelangte, rief er weinend und begeistert aus אשריכם ישראל לפני מי אתם מטהרים ומי מטהר אתכם אביכם שבשמים „Heil euch Israeliten, vor wessen Richterstuhl sollt ihr euch reinigen und wer giebt euch die Reinheit wieder? euer Vater im Himmel“ שנ' מקוה

Daraus folgt natürlich, dass wenn das Unheil die Umkehr nicht hindert, sondern — wie das ja so häufig zu beachten ist — die Reue und Besserung erst hervorruft, steigert, wach hält, dass alsdann Gott gerade die schlimmen Folgen in ihrer ganzen Wucht bestehen lässt. Denn die כפרה ist ja nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zur יכפר לטהר טהרה — אתכם und dann ist das Unterbleiben der כפרה ein ebensolcher Liebesdienst und Gnadenact unseres Schöpfers, wie sonst die כפרה. Auch David betete הרב כבסני' unterwirf mich einer gründlichen Waschung, lasse mich reiben und walken, damit ich rein werde ומעוני טהרני' und ebenso beten auch wir ומה שחטאתי מרק ברחמיך „läutere nach Deiner Barmherzigkeit,“ (nicht „erlasse“ mir, das hiesse מחוק „lösche aus“) aber in einer Läuterung die wir ertragen können אבל לא ע"י יסורין וחלין.

ישראל ד' מה מקוה מטהר את הטמאים אף הקב"ה מטהר את ישראל ואומר וזרקתי עליכם מים טהורים וטהרתם מכל טומאותיכם ומכל גלוליכם אטהר אתכם Gott heisst desshalb der Hoffnungsanker Israels, weil dieses Wort מקוה auch bedeutet die Wasseransammlung, in der die Unreinen zur Wiedergewinnung der Reinheit untertauchen. So wie die Wassersammlung alle reinigt, welche sie aufsuchen, so reinigt Gott alle die zu Ihm zurückkehren. Und gehst du nicht hin zum Reinigungsbad, suchst du Gott nicht auf als deinen Sühnespender, dann, dann geht Er dir nach und bringt dir das entsündigende Wasser und sprengt über dich die reinen Wasser. Er geht dir nach, Er streckt dir die Hand entgegen. So enteile Ihm nicht, entziehe dich Ihm nicht, sondern von all euren Sünden vor Gott sollt ihr euch reinigen, oder reinigen lassen.

Aber nein! „Von all euren Sünden sollt ihr rein werden," heisst es nicht. Dann müsste der Vers lauten מכל חטאתיכם לפני ד' תטהרו. Wie der Vers aber wirklich lautet מכל חטאותיכם לפני ד' so ist das doch etwas beschränkt. „Sünden vor Gott" die reinigt Er. Sünden, Thaten, die deinem Machtbereich entrückt, die du beim besten Willen nicht ungeschehen machen kannst, die sühnt und vergiebt Er. Aber Sünden, über welche du noch Herr bist, welche du selbst wieder rückgängig machen, aufheben kannst, die will und kann Gott nicht vergeben, die musst du selbst wieder gut machen עבירות שבין אדם למקום יה"כ מכפר עבירות שבין אדם לחבירו אין יה"כ מכפר עד שירצה את חבירו· Bist du deinem Bruder zu nahe getreten, hast du ihn gekränkt, geschädigt, übervorteilt, beleidigt, dann hast du es ja in der Hand, das Unrecht wieder gut zu machen, dann gieb ihm das Seinige zurück, dann stelle seine gekränkte Ehre wieder her, dann bitte ihn um Verzeihung und er wird dir verzeihen. Darum meine Brüder und Schwestern, reichet euch die Hände und schlaget ein in die dargebotene

Rechte, bannt jeden Groll aus dem Herzen, bittet euch gegenseitig um Verzeihung und gewähret Verzeihung, versöhnet euch allesammt, damit wir hier stehen als geeinigte Kinder eines Vaters, als wahrhaft zusammengehörende Brüder und Schwestern. Und so wie wir verzeihen, so wird dann auch unser Vater verzeihen, denn an diesem Tage wird Er verzeihen, um euch zu reinigen; von all euren Sünden vor Gott werdet und sollt ihr rein werden. Amen!



(IV.) Predigt zum סכות-Feste 5655, a) erster Tag.

טועני נטעי צמחות ישיגו שובע שמחות בחג הסכות
כסם בצל ימינך למען זכות מאמינך נתץ מסכות

Die vor Dir erschienen mit Pflanzengewinden,
Der Freude Fülle lasse sie finden
Am Feste der Hütten.
Birg sie im Schatten Deiner Hand
Um dessen Willen, der dich gläubig bekannt
Und mutig mit Götzentand gestritten.

Nachdem wir an den beiden verflossenen hohen Festen es versucht, die Bedeutung der Feier an den kurzen, dem Abendgebet unmittelbar vorangestellten Sätzen zu entwickeln, lassen Sie uns heute zusehen, ob es nicht möglich ist, auch für סוכות das gleiche Verfahren einzuschlagen, also unsere Betrachtung anzuknüpfen an den Satz וידבר משה את מועדי ד' אל בני ישראל. Dieser Satz findet sich am Schlusse des Kapitels über die Feste, das uns soeben verlesen worden und berichtet, dass Moses die Feste des Ewigen, den Söhnen Israels ausgesprochen, d. h. also den ihm gewordenen göttlichen Auftrag ausgeführt habe. Dass aber gerade dieser Satz als Festtagsmotto ausgesucht worden, das giebt sofort zu einer ganzen Reihe von Fragen Veranlassung. 1) Was enthält im Grunde dieser Satz denn, was wir ohne ihn nicht auch schon wüssten? Ist denn das eine für die Feste so bedeutungsvolle Wahrheit und Lehre, dass Moses der treue Diener Gottes, der gewissenhafte Bote zwischen Gott und Seinem Volke, der Über- und Vermittler des ganzen Gottesbuches, das wir in Händen haben, auch in Beziehung auf die Feste seiner Pflicht genügt habe? Dem oberflächlichen Sinne muss dieser Satz sehr inhaltslos und nichtssagend erscheinen, und gerade er sollte aus der unerschöpflichen reichen Fundgrube des Gottesbuches ausge-

wählt sein? 2) Da er den Abschluss bildet des ganzen Festkapitels, in welchem auch ר״ה und יו״כ enthalten sind, so bezieht er sich doch auch auf diese und hätte also auch für sie als Motto gelten können? Wenn man aber 3) für diese Feste klareren, besonderen, bezüglichen Stellen den Vorzug gegeben, warum hat man dann nicht das gleiche Verfahren auch bei den 3 Wanderfesten eingehalten und auch für sie bezügliche, besondere Stellen ausgewählt, sich vielmehr desselben Motto's bei allen dreien bedient? Diese 3 Fragen zu beantworten, lassen Sie den Gegenstand unserer Besprechung sein und zwar wollen wir, um unsere Aufmerksamkeit nicht zu ermüden, die erste Frage heute, die beiden andern aber mit Gottes Hülfe morgen zu beantworten suchen. Möge Gott uns erleuchten das Richtige zu finden גל עיני ואביטה נפלאות, und uns vor Irrtümern bewahren.

Wir hätten also zunächst zu untersuchen, ob der schlichte Satz וידבר משה einen tieferen Sinn hat, als das dem flüchtigen Leser scheinen muss, und ob dieser sich uns etwa ergebende reichere Inhalt auch wirklich ungezwungen aus den Worten des Verses hervorgeht.

Dass משה dem ihm gewordenen göttlichen Auftrag gemäss gehandelt habe, findet sich nur bei 3 Veranlassungen besonders hervorgehoben. Bei der Errichtung des Stiftszeltes mit den heiligen Geräthschaften und den Priestergewändern und allem Zubehör wird bei jedem Einzelnen betont und immer und immer wiederholt, dass er gethan habe wie Gott ihm befohlen. Dann steht am Ende des 21. Kapitels in ויקרא, wo den mit leiblichen Fehlern behafteten Priestern das Betreten des Heiligtums und die Annäherung an den Altar untersagt wird וידבר משה אל אהרן ואל בניו ואל כל בני ישראל, „dass משה es ausgesprochen an Aharon, seine Söhne und an alle Kinder Israels“ und endlich bei den Festtagen, und zwar sowohl hier in אמור, als auch in פינחס, wo die für die Festtage bestimmten Opfer aufgeführt sind, wird hinzuge-

fügt ויאמר משה אל בני ישראל ככל אשר צוה ד' את משה.

Der Grund, warum gerade bei diesen Partien eine derartige Bestätigung für nötig erachtet ward, scheint mir folgender: Die Gottesgebote sind enweder einfache, sachliche, die in ihnen liegende klare Forderung, d. h. sich selbst bezweckende, wesentliche, oder formelle, symbolische, welche nur die äussere Form, das Gewand, die Hülle bilden für den Gedanken, die Wahrheit, die sie anregen und erhalten und in sich verkörpern sollen. In der Verpflichtungskraft, in dem kindlichen getreuen Gehorsam gegen den uns offenbarten Gotteswillen kann es natürlich keinen Unterschied bilden, ob das Gebot ein wesentliches oder formelles ist, da es sich ja nicht um Formen handelt, in welche Menschen ihre Gedanken kleiden, und die als menschliche Formen, als „Ceremonien," nach Zeiten und Orten wechseln können und müssten, sondern um ein Bild, eine Darstellung, in welche Gott eine ewige Wahrheit niedergelegt hat, und diese Wahrheit sich ändern würde, sobald wir unverständig, eigenmächtig das Bild zu ändern oder zu modeln uns erkühnten.

Die symbolischen Gesetze sind entweder sofort als solche auch für minder Begabte zu erkennen und deshalb erst dann von rechtem Werte, wenn diese Erkenntnis mit der Form sich paart, wie z. B. das שופר-Blasen, das תפלין Legen; oder ihre tiefere Bedeutung ist nur den grossen Geistern und Gottesmännern ersichtlich und klar, wie z. B. das Verbot der Mischung von Fleisch und Milch, von Wolle und Linnen, und darum ihr Wert ganz unabhängig von dem Eindringen in den verborgenen tiefen Sinn; oder endlich, sie sind zwar symbolisch, aber könnten auch ebenso leicht und mit ebensolchem Rechte als wesentliche, selbstbezweckte Bestimmungen angesehen werden.

Bei den sich auf den ersten Blick als symbolisch darbietenden Bestimmungen ist selbst bei dem schlichten Manne ein Hinweis auf den eigentlichen Charakter nicht nötig; bei

den tiefsinnigen, schwer ergründlichen, wäre er zwecklos, da der kindliche Sinn doch nicht fähig ist, verborgene subtile Weisheit zu erfassen; dagegen ist es freilich angebracht, bei solchen Geboten, die man als schlechtweg sachliche ansehen könnte, auf ihren gleichzeitigen sinnbildlichen Charakter aufmerksam zu machen.

Ein solches Gebot ist dasjenige, welches den Priestern den Zugang zum Heiligtum untersagt, welchen körperliche Gebrechen und Fehler anhaften. Man könnte leicht versucht sein zu glauben, dass, wenn auch den Priester hauptsächlich geistige und seelische Vorzüge schmücken sollen, Gelehrsamkeit, Frömmigkeit, Bescheidenheit, Liebe zu Gott und zu Menschen, dennoch auch ihre äussere Erscheinung nicht gleichgültig sei, dass die schöne Seele in einem tadellosen Körper wohnen müsse, die Hülle dem Wesen, der Rahmen dem Bilde, das körperliche Gewand dem geistigen Inhalte entsprechen solle. Wenn schon einem irdischen Herrscher nur körperlich und geistig gleicherweise hervorragende Diener geziemen, um wie viel mehr müssen Alle, welche dem Könige aller Könige sich dienend nahen, in allen Beziehungen ihres Wesens, in allen Seiten ihres Menschencharakters und Erscheinens tadellos und vollkommen dastehen. Wer in solchen Erwägungen den Grund dieser Vorschrift suchte, würde gewiss nicht fehlgehen; und doch wäre es verkehrt, den Sinn des Gebotes hierauf zu beschränken und es nicht gleichzeitig auch als Symbol aufzufassen. Der dem Heiligtum nahende und das Opfer vollziehende Priester soll ja das Vorbild für den Menschen sein und den Grund und den Zweck der Annäherung an Gott und Seine Lehre versinnbildlichen. Nicht erst wenn er alt, schwach, siech, hinfällig, krüppelhaft geworden, sondern den in seiner ganzen ungebrochenen, strotzenden, blühenden Frische und Kraft stehenden Mann ruft Gott in Seinen Dienst und Seine Nähe; und nicht nur eine Trösterin in Leiden, eine Vorbereiterin für den Himmel will dir die תורה sein, nachdem die Erde ihren Wert und ihren Reiz

für dich verloren, sondern sie will dich ebenso für frohen, heiteren Genuss und Gebrauch aller Erdengüter befähigen, wie sie dich würdig machen will dereinst rein vor deinem Schöpfer im Jenseits zu erscheinen. Auf diese Bedeutung des Gebotes noch besonders aufmerksam zu machen, hielt משה für seine Aufgabe, und das berichtet das Gottwort mit dem Satze, וידבר משה אל אהרן ואל בניו ואל כל בני ישראל, nicht nur Aron und seinen Söhnen, auch allen Kindern Israels setzte משה den Sinn dieses Gesetzes auseinander.

Die gleiche Veranlassung dürfte der, 17 oder 18 Mal in dem Abschnitt פקודי wiederholten Hinzufügung, „dass משה gethan, so wie Gott ihm geboten," zum Grunde liegen, dass er selbst eingesehen und beherzigt, als auch immer und immer wieder das Volk aufmerksam gemacht habe, dass die ganze Anordnung und Einrichtung des Heiligthums mit allem Zubehör eine doppelte Bedeutung habe; dem factischen, wirklichen Zweck eine Stätte zu sein des sichtbaren Weilens Gottes unter seinem Volke, der Verrichtung der Gebete und Darbringung der Opfer und der Aufhebung des Gesetzeszeugnisses, als auch den symbolischen, um darzustellen, wie das Einzel- und Gesammtleben einzurichten und zu gestalten sei, dass jeder Einzelne und das ganze Volk der Nähe Gottes gewürdigt, sie ein Priesterreich und heiliges Volk wurden, in deren Mitte und deren Herzen Gott weilt.

Und nun dürfte auch klar sein, warum sowohl hier in אמור als auch in פינחס hinzugefügt wird, dass משה das Gebot der Festtage und ihrer Opfer ausgesprochen habe zu den Söhnen Israels. Die Feste mit ihren Opfern und Zeichen haben allesammt ihren klar ausgesprochenen geschichtlichen, mit der Erwählung und Befreiung und Wüstenwanderung des Volkes zusammenhängenden Hintergrund, sowie auch ihre deutliche, unzweifelhafte Beziehung zu den wechselnden Jahreszeiten und Spenden der Erde zur Erhaltung des Nationallebens; es sind die Feier der Gersten- und Weizenernte, der Einsammlung aller Feldfrüchte, Frühlingsfeier

über die wiedererstandene neu auflebende Erde und Herbstfeier vor dem Eintritt der kalten. die Erde in Winterschlaf hüllenden Jahreszeit. Wie sie zu begehen seien, zu welcher Zeit, in welcher Dauer, mit welchen besonderen Kennzeichen, damit sie Gott wohlgefällig seien und auf Sinn und Herz der Feiernden den von Gott beabsichtigten Eindruck machen, das Alles hat der Gesetzgeber genau vorgeschrieben und Moses mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit dem Volke mitgeteilt. Er aber hielt seine Aufgabe damit nicht erschöpft und nicht vollkommen gelöst. Er sah ein, dass sie nicht blos sich selbst bezweckende, sich selbst als Ziel setzende Anordnungen seien, sondern auch Sinnbilder für die gesammte Gestaltung unseres Lebens, dass sie nicht blos u n s e r e Feste seien, an denen wir uns dankbar erinnern sollen an die Wohlthaten Gottes in der V e r g a n g e n h e i t, und ihn loben für die uns neu geschenkten Spenden der G e g e n w a r t, sondern dass sie ebenso seien מועדי ד, Feste Gottes, welche in ihrer Zwischensprache uns belehren wollen über die Gestaltung unseres Lebens in der Z u k u n f t, dass sie in der Z e i t mit ihren einzelnen מצוות daselbe seien, was das Heiligtum mit seinen Geräthschaften im R a u m e, dass sie uns befähigen wollen, die ganze Zeit mit all ihren Tagen und Stunden, so zu steten Festtagen Gottes zu gestalten, wie das Heiligtum es bezweckt, dass die ganze Erde ein Heiligtum, eine Stätte der Gottesherrlichkeit auf Erden werde, dass sie nicht blos מועדי sein wollen, wo wir auf wenige Tage zu Gott kommen, um ihn anzuschauen, sondern מועדי ד׳ wo Er allezeit zu uns kommen, unser ganzes Leben heiligen und beglücken, durch Seine himmlische Nähe freudig beseligen könne. So hat מ״ר dieses Festkapitel aufgefasst und so hat er es gelehrt an Israel. So scheinen auch ספרא in ח״זל aufzufassen מלמד שהיה משה אומר להם לישראל הלכות הפסח · בפסח וה׳ עצרת בעצרת וה׳ החג בחג בלשון שהיה שומע כו בלשון הוא אומר להם ולישראל.

So oft die einzelnen Feste wiederkehrten hielt er es für seine Pflicht, auf diese ihre symbolische Nebenbedeutung hinzuweisen und an ihnen Israel darüber zu belehren. Dreissig oder mindestens 14 Tage vor Eintritt der Feste ist es göttliche Anordnung, dass man sich bekannt mache mit den Erfordernissen des Festes, auf dass man auch nicht das Geringste übersehe, unbeachtet lasse oder auszuführen verhindert sei, von dem was Gott für diese Festtage vorgeschrieben; dreissig Tage vor פסח beginnt schon die Pflicht der Wegschaffung des Gesäuerten und der Anfertigung der מצות, einen Monat vor סוכות sollst du dich umsehen, dass es dir zur rechten Zeit nicht fehle an einem אתרוג und לולב, dass du מצות סוכה erfüllen könnest genau nach der Vorschrift und dir bekannt und gegenwärtiig seien all die einschlägigen Gesetzesbestimmungen. Aber am Feste selbst — so lehrte es משה aus sich, aus eigenem Antriebe — sollst du einzudringen suchen in den Sinn und die Bedeutung, welche die Festgebräuche haben, sollst du dir klar machen die Lehren, welche sie sinnbildlich darstellen, und zu diesem Zwecke den Festabschnitt lesen und über seine Beziehungen dich befragen und belehren lassen (Ende מגלה) וידבר משה וכו׳ מצותן שיהו קורין אותן כל א׳ וא׳ בזמנו ת״ר משה תיקן להם לישראל שיהו שואלין ודורשין בעניינו של יום הלכות פסח בפ׳ ה׳ עצרת בע׳ ה׳ חג בחג.

Und so oft darum eines der 3 Wanderfeste seinen Einzug hält, stellen wir diesen Satz als Motto, als Überschrift, vor das Abendgebet nnd wiederholen ihn am folgenden Morgen vor קידוש, gleichsam als wollten wir sagen: wenn du das חמץ nicht hinweggeschafft, wenn du dir nicht מצות besorgt hast, wenn du dir keine סוכה errichtet, dir nicht die 4 Pflanzenarten erworben und zum Strausse gebunden, dann hast du die heiligen Gebote deines Gottes übertreten, dann hast du deinen besten Freund, der dir lange zuvor seinen Besuch schon angekündigt, schnöde behandelt, hast es verabsäumt die einfachsten Vorkehrungen zu seinem würdigen Em-

pfange zu treffen. Wenn du aber alle Anordnungen der תורה getreulich erfüllet hast, wenn du dem Gebote deines Gottes nachgekommen bist und nun deinen Gast, das Fest, einführen willst in die ihm zu Ehren geschmückte Hütte, wenn du ihm, mit dem Festgewinde in der Hand, das Geleit geben willst in das Gotteshaus, so vergiss auch der herrlichen Ueberlieferung und Institution nicht, welche dein grosser Lehrer und Meister משה für alle Zeiten eingeführt hat, nunmehr auch wahrzunehmen die seltene Gelegenheit und dich von deinem himmlischen Gaste belehren zu lassen über das Geheimnis der Seligkeit, welche er deinem Hause bringt, und ihm abzulauschen die Kunst, deinem Leben die Verklärung zu bewahren und deinem Hause die Freude für immer zu sichern, die die Tage seines Aufenthaltes im Gefolge hatten. Das offenbar will der Satz lehren וידבר משה, er sprach es aus, dass unsere Feste Gottes Feste sein sollen, oder, auf unser heutiges Fest angewendet, dass wir lernen, wenn wir die Festgewinde in den Händen tragen, wie wir stets erreichen können der Freuden Fülle, und wenn wir uns niedersetzen in die laubbedekte Hütte, wie wir uns auf immer so bergen mögen unter dem Schutze der Gotteshand, wie jener erste Gläubige, der die Götzenaltäre umgestürzt. טוֹעֲנֵי נִטְעֵי צְמָחוֹת יַשִּׂיגוּ שׂוֹבַע שְׂמָחוֹת בְּחַג הַסֻּכּוֹת כְּסָם בְּצֵל יְמִינֶךָ לְמַעַן זְכוּת מְאַמִּינֶךָ נִתֵּץ מַסֵּכוֹת.

Predigt am zweiten Tag.

Unsere gestrige Betrachtung hat uns gelehrt, dass unser Textesvers wohl den Hinweis enthalten dürfte auf den von dem himmlischen Gesetzgeber beabsichtigten, von Ihm aber dem משה nicht mitgeteilten, gleichwol aber von diesem erkannten symbolischen Sinn der Festeszeiten, welchen er den Söhnen Israels kundzugeben als seine Aufgabe betrachtete,

und dass die Ordner unserer Gebete aus diesem Grunde wohl diesen Vers zum Festesmotto gewählt.

Es bliebe uns nun noch zunächst die zweite Frage zur Erwägung, warum wir denn dann diesen Vers nicht auch als Text oder Motto für ר"ה und י"כ gebrauchen, da er doch, am Schlusse des ganzen Festkapitels stehend, sich auch auf diese beziehe. Allein, meine Freunde, es bedarf eigentlich keines grossen Scharfblickes, um einzusehen, dass, wie es auch unsere Weisen auffassen, das מועדי ד' sich nicht auf diese beiden, sondern auf die 3 Wanderfeste beziehe, wie in der That auch das Gottesgesetz ein Hinaufwallen zum Heiligtum nicht für diese, sondern nur für jene vorschrieb. Wir haben bereits gefunden, dass die 3 Wanderfeste eigentlich מועדינו unsere Feste sind, auf unsere Geschichte in der Vergangenheit und auf die uns gewährten Spenden in jeder Gegenwart uns hinweisen. Im tieferen Grunde aber מועדי ד' sein wollen, uns lehren möchten, wie wir unser Leben zu gestalten haben, dass Gott zu uns komme, in unserer Mitte weile.

Das umgekehrte Verhältnis is bei י"כ und ר"ה. Oberflächlich erscheinen sie als מועדי ד' als Feste, die nicht unseren irdischen Beziehungen, unseren Erlebnissen als Volk, den Gütern, die wir aus Gottes Händen empfangen, entsprechen, sondern vielmehr unseren geistigen Beziehungen zu unserem himmlischen Vater, dem Hirten unseres Lebens, unserm Herrn und König. In Wirklichkeit aber sind sie in vollstem Sinn *unsre* Feste. Nicht Gott verlangt sie, um zu uns, sondern wir bedürfen ihrer, um zu Gott gelangen zu können. Ihr Zweck ist nicht, die Erde zu erheben, um darauf den Gottespalast zu bauen, sondern die Scheidewand zu entfernen, welche uns von Gott trennt, uns von den Schlacken zu reinigen, welche uns zur Erde niederziehen. Die 3 Wanderfeste wollen uns zu Gott *erheben*, uns, unser Leben, unsern Besitz und unsern Genuss, und mit uns die ganze Erde; י"כ und ר"ה wollen uns schützen, dass wir von Gott

hinweg zur Erde niedergezogen werden. Über die שלש רגלים wäre als Aufschrift zu setzen סור מרע, über die ימים נוראים dagegen עשה טוב. Die Wanderfeste entsprechen dem Heiligtum und Allerheiligsten, ר"ה und י'כ dem Vorhofe mit seinen weissen Umhängen und dem Opferaltar und Waschbecken, welche dem Besucher gleichsam zurufen: ehe du eingehen willst und kannst in's Heiligtum, ehe du gut und heilig werden kannst, musst du dich bemühen, nicht schlecht zu sein, rein zu werden und dich zu läutern an dem Feuer, das auf dem Altare lodert. Die ימים נוראים rufen uns zu רחצו הזכו הסירו רוע מעלליכם מנגד עיני; die ש'ר laden uns ein, nunmehr anzustimmen das Lob Gottes, das הלל zu singen, und begeistert auszurufen לך אזבח זבח תודה — לא אמות כי אחיה ואספר מעשי י'· ובשם ה' אקרא — פתחו לי שערי צדק אבוא בם אודה י' — הודו לד' כי טוב כי לעולם חסדו.

Das benimmt den beiden grossen Festen jedoch nichts von ihrer Bedeutung und Heiligkeit. Im Gegenteil. Sie sind die Vorbedingung, die Grundlage, auf welche erst die andern aufgebaut werden können. Ohne sie würde für uns gelten der Vorwurf. ולרשע אמר אלקים מה לך לספר חוקי, ohne sie wären die 3 Feste glänzende Feiergewänder, angelegt über ungereinigtem Körper, welche dann mehr entstellen als schmücken, ohne sie würden wir dem Thor gleichen, welcher edlen Samen streut, ohne zuvor das Unkraut ausgerottet zu haben. Ohne sie wären die Wanderfeste ein Gebäude ohne Grund und Fundament; aber anderseits auch sie, ohne die folgenden ש"ר, ein Fundament, über dem das Gebäude fehlt, Wer ר"ה und י"כ feiert, aber die ש'ר nicht festlich begeht, der ebnet den Boden, aber baut darauf kein Haus, der pflügt das Feld, aber streut niemals die Saat, der entfernt die Asche, aber nicht um neues Feuer anzufachen. Wolltest du umkehren an der Thüre des Heiligtums, ei, warum hast du denn den Vorhof betreten? Du hast die Sünde entfernt,

warum willst du mit der neugewonnenen Kraft nun nicht das Gute thun?

Wenn also der Satz וידבר משה את מועדי ד' betonen will, die Feste als מועדי ד' und nicht als מועדינו zu begreifen, wenn er lehren soll, wie wir aus den Festen und und ihren Symbolen Anleitung finden können, unser ganzes Leben zu einem ständigen Gottesfeste zu gestalten, wie Er stets zu uns kommen uud alle unsere Tage durch Seine beglückende Nähe segnen werde, dann kann er nicht auf ר״ה und י״כ bezogen werden, dann darf er nur als Motto für die 3 Wanderfeste gelten, während für ר״ה und י״כ andere Schriftstellen zu wählen waren.

Es dürfte jetzt aber auch nicht mehr schwer werden die Antwort auf unsere dritte Frage zu geben und es begreiflich zu finden, dass es nicht angebracht gewesen wäre für jedes der 3 Wanderfeste ein eigenes Motto aufzustellen, dass vielmehr der Satz וידבר משה את מועדי ד' für alle 3 gemeinsam gelten musste. Gewiss jedes der 3 Feste verkörpert einen selbstständigen Gedanken in sich, bringt eine ganze, abgeschlossene Wahrheit zur Darstellung, und deshalb zerfällt auch unser Festkapitel in mehrere getrennte פרשיות entsprechend der Zahl der Feste, und jeder einzelne Abschnitt bəginnt mit der immer wieder von Neuem wiederholten Einleitung „und es sprach Gott zu Moscheh, rede zu den Söhnen Israels“ וידבר ד' אל משה לאמר. Wohl sind sie in e i n e m Kapitel zusammengestellt, weil sie eine zusammengehörige Reihe bilden, aber — wenn n i c h t symbolisch betrachtet — ist jedes Fest ein Ganzes für sich, ist hervorgegangen aus einem einzelnen besonderen Ereignis, will danken für eine immer andere göttliche Wohlthat, bildet einen ganzen, vollständigen Ring in der Kette der Gesammtheit der Feste. Aber in der Symbolik der Feste, auf welche Moscheh den Blick des Volkes zu lenken für seine Aufgabe hielt, und welche — wie wir glaubten — in dem Satze וידבר משה וכו besonders hervorgehoben werden

soll, da gehören alle 3 Wanderfeste so wesentlich zusammen, dass eines ohne das andere ein Bruchstück, ein Halbes wäre. So wie für des Menschen irdisches Wohlergehen die Mittel für seine 3 wichtigsten Bedürfnisse gewährt sein müssen und er sich nicht wohl fühlen kann, wenn er nicht gleichzeitig besitzt Wohnung, Kleidung und Nahrung; so wie das Heiligtum umschloss den Tisch mit den Schaubroden, den Leuchter mit seinen Lichtern und den goldenen Altar mit seinem Räucherwerk: so bilden die 3 Wanderfeste die 3 zusammengehörigen unerlässlichen Voraussetzungen, um vereint unser Dasein zu einem gottgefälligen und unser Leben zu einem Priesterleben zu gestalten.

Wir dürfen nun wohl sagen, dass, was im gewöhnlichen irdischen Leben die leibliche Nahrung bedeutet, was im Heiligtum der Tisch mit den Schaubroden darstellen sollte, in der Zeit durch das Überschreitungsfest ausgedrückt ist. Der Sklave erhält die Nahrung von seinem Herrn; aber פסח ist das Fest der Freiheit, deren erste Folge die eigene Sorge um das Brod ist, es ist das Fest der beginnenden Erndte, die Zeit der Erinnerung des Einzugs in's gelobte Land, und lehrt uns, wie, unter welchen Bedingungen und zu welchem Zwecke wir Freiheit, Land und Besitz erhalten haben und für immer erlangen und bewahren können.

Die Uebeinstimmung der symbolischen Bedeutung des goldenen Leuchters im Raume des Heiligtums und des Festes der Gesetzgebung in der Zeit ist gewiss naheliegend; aber auch der Vergleich mit der Kleidung im irdischen Haushalte des Menschen dürfte nicht zu bestreiten sein. Das Bedürfnis der Nahrung und der Wohnung hat das Thier ebenso wie der menschlische Körper. Kleidung jedoch erfordert nur der Menschenleib. Die Kleidung also erhebt den Menschen auch in seinen irdischen Beziehungen über das Thier; sie gewährt ihm nicht blos Schutz gegen Kälte und Hitze, gegen Sturm und Wetter, sondern gereicht ihm auch zum Schmucke, kennzeichnet seinen Stand und seine

Würde, sein Alter und sein Geschleeht, seine Stimmung und seinen Geschmack, kurz sie macht den Menschen zum Menschen, und zwar zu dem Menschen, der er eben ist. Dasselbe aber wirkt auch die Gotteslehre, die תורה. Sie macht den Menschen erst zum Menschen, erwärmt und erleuchtet ihn, verleiht ihm Adel und Würde, regelt die Erfordernisse seines Alters und Geschlechtes, seiner Stimmung und Neigung, und bringt sie zum wahren, echt menschlischen Ausdruck.

Dass aber endlich das סוכות-Fest in seiner Hütte die menschlische Wohnung symbolisch darstellt und darin dem אוהל dem alle heiligen Geräthschaften schützend umschliessenden Heiligtum entspricht, bedarf nicht erst des Nachweises. Aber auch die Ähnlichkeit des Feststrausses, des zweiten Symbols des Hüttenfestes, mit dem goldenen Räucheraltar liegt nicht allzufern. Der Räucheraltar stellte das gänzliche, freudige Hingeben und Aufgehen in das göttliche Wohlgefallen dar mit allen in dem Tisch und dem Leuchter versinnbildlichten Gottesgaben und Spenden, nach den Bestimmungen und der Anleitung des in der gegenüber liegenden heiligen Lade aufbewahrten Gottesgesetzes; und ebenso lehrt der Feststrauss die freudige, glückliche Verwendung all der verschiedenen von Gott gereichten Güter und Gaben mit dem steten Hinblick anf das Gottesgesetz, um welches wir den Strauss in ernster Heiterkeit im Kreislauf der Tage herumtragen.

Der goldene Altar ist nicht nur räumlich so innig mit dem אוהל verknüpft, dass er, obschon zu den כלים, den Geräthschaften, zählend, doch erst errichtet werden konnte, nachdem das Zelt aufgeschlagen war, während Tisch und Leuchter und selbst die Lade, als bewegliche Geräthe, beliebig hingestellt werden konnten, sondern auch symbolisch so sehr das Höheziel, das Ideal, des ganzen Heiligtums, dass das Gottesbuch seine Anfertigung erst am Schlusse aller auf das Heiligtum bezüglichen Anordnnngen befiehlt, ebenso wie die Lehre über den Feststrauss das Ende bildet

des ganzen Festkapitels und selbst von dem dazu gehörigen Hüttenfeste noch besonders getrennt ist.

Wie aber das מקדש ein Ganzes war, wie die Existenz des Menschen Nahrung und Wohnung und Kleidung erfordert, so bilden auch, wenn sie ais Symbole gelten sollen, die ש״ר zusammen מועדי ד׳, und der פסוק war also für alle 3 gleicherweise anzuwenden. Und indem wir an jedem der 3 Feste dasselbe Motto an die Spitze stellen, erinnern wir uns immer wieder, dass jedes einzelne nur einen Theil bildet der göttlichen Veranstaltung, welche uns befähigen will, zu erscheinen vor dem Auge unseres himmlischen Vaters und zu wandeln im Lichte Seines Angesichtes.

Wenn aber auch alle 3 zusammengehörig und gleich wichtig sind, so ist doch die Krönung des Ganzen das סוכות-Fest. Im משכן war das קטורת, die Stelle des ריח ניחוח das Höheziel; im Leben ist das Haus, das Heim, die unerlässlichste und darum wichtigste Vorbedingung des Erdenheiles, des freudigen Beisammenseins mit allen Lieben, der Raum, die Stätte, wo eigentlich des Menschen Glück oder Unglück entschieden wird. So auch heisst nur סוכות זמן שמחתנו, und deshalb ist סוכות die Krone aller Feste. Deshalb auch וידבר משה ja zunächst beim Abschnitt von סוכות gesagt, wenn es auch auf alle übrigen רגלים sich ebenfalls bezieht.

So lassen Sie uns denn einige der in den Symbolen des Hüttenfestes enthaltenen Lehren noch kurz betrachten und für lange beherzigen, oder die Anwendung des allgemeinen Satzes וידבר in seiner speziellen Bedeutung für סוכות ziehen.

Wir beginnen mit dem Feststrausse. Was er uns lehren kann und soll, die zahlreichen sinnigen und innigen Beziehungen, die in ihm zum Ausdruck kommen, haben wir gar schon oft zu entwickeln gesucht und wollen wir heute nicht wiederholen. Nur auf eines lassen Sie uns den Blick

wenden. Alle 4 Arten sind nicht dem eigentlichen Pflanzenreiche entnommen, sondern sind die Frucht und die Zweige und Blätter von Bäumen. Der Baum ist aber nicht nur ein bekanntes Bild des Menschenlebens כי האדם עץ השדה, sondern ganz eigentlich auch der natürliche Ausdruck für das menchlische Geschick, wie es sich namentlich in dem Besitze darstellt. Beim Baum kann des Menschen Zuthun, die stete Pflege, den Ertrag vermehren und verbessern, aber unerlässlich ist die Arbeit nicht. Des Menschen Beitrag beschränkt sich im Grunde auf das Pflanzen, alles weitere besorgt Gottes gütige Naturspende, Regen und Sturm und Sonnenschein, und der Ertrag fällt ihm, „wenn er recht bequem ist und faul," und selbst das Abschneiden und Pflücken nicht besorgen mag, recht eigentlich in den Schoss. Ja selbst das Pflanzen liegt ihm nicht immer ob, und er kann geniessen die Arbeit seiner längst heimgegangenen Ahnen, welche vor Jahrzehnten oder Jahrhunderten das Bäumchen angepflanzt haben. Der Baum ist das Bild der Gottesgabe; die Frucht und den Duft, das Vermögen und den Namen und die Lebensstellung erbt oft, ohne sein Zuthun, der Mensch durch ein gütiges Geschick. Die Pflanze stellt mehr des Menschen Arbeit vor; das tägliche Brod, die Nahrung, das durch das עומר an פסח versinnbildlicht wird, erfordert, ausser dem Segen des Himmels, des Menschen volle Arbeit; das Feld muss alljährlich von Neuem gedüngt, gepflügt, besät, bearbeitet und die reife Frucht geschnitten, gebunden, gedroschen, gemahlen und gebacken werden; hier musst du nach allen Vorarbeiten, noch „die Sichel ansetzen," dort hast du nur „einzusammeln den Ertrag des Landes." Indem du also den Feststrauss zur Hand nimmst, bist du ein טוען נטעי צמחות trägst du was aus der Pflanzung (vielleicht nicht einmal deiner Pflanzung) gesprossen, und wenn du (טענה=טוען) dir die Gründe und die Bedeutung und Lehre dieses Strausses klar machst und beherzigst

und überzeugt bist, dass dein Loos, so wie es dein himmlischer Vater dir bestimmt, das dir entsprechendste, heilsamste ist, wirst du am סוכות-Feste der Freuden Fülle erlangen.

Auch die schönen und mannigfachen Lehren, welche der Hüttenbau nach der göttlichen Vorschrift verkörpern will, dürften noch nicht aus Ihrem Gedächtnis entschwunden sein. Für heute wollen wir uns auf die eine grosse Wahrheit beschränken, die er uns darstellt, dass nicht der „Gott, den wir uns giessen" die Macht, der sonst die Menschen vertrauen, der sichtbare Schutz, den wir über unserm Haupte wölben, uns zu bergen, zu schützen vermag, sondern nur das volle Vertrauen in den unsichtbaren Gott, der seine Hand ausgebreitet hält über alle, die in gläubigem kindlichem Vertrauen unter Seinen Schutz sich schaaren. Diesem Gotte, der gesprochen im Dunkel zu thronen ד' אמר לשכון בערפל, widmen wir unsere Bet- unterstellen wir unsere Wohnhäuser. Ihm, dem מגן אברהם, der den Abraham so herrlich belohnt für sein grenzenloses, unerschütterliches Vertrauen ויאמן בד' ויחשבה, Ihm und nicht den gegossenen Götzen, für unser ganzes Leben unwandelbar zu vertrauen, das will uns die סוכה lehren.

Verstehen wir diese Bedeutung des וידבר משה את מועדי bezüglich des סוכות-Festes, beherzigen nnd bethätigen wir diese Lehren für unser zeitliches Leben, dann werden wir die Zeiten schauen, wo alle Menschen, zufrieden mit ihrem Loose, mit uns gemeinsam sich stellen unter Gottes allumfassenden Schutz, und werden einst, scheidend von hinnen, auch vor Gottes Thron mit den Früchten unsrer hiniedigen Pflanzungen erscheinend, geniessen der höchsten Freuden Fülle und uns bergen dürfen im Schatten der Gotteshand als ächte Kinder unseres ersten und grossen Ahnen טוענִי נטעי צמחות ישיגו שובע שמחות בחג הסוכות כסם בצל ימינך למען זכות מאמינך נתיץ מסכות אמן.



(V.) Predigt zum Schlussfeste 5655
ש"ע תרנ"ה.

ביום השמיני שלח את העם ויברכו את המלך וילכו לאהלידהם שמחים וטובי לב על כל הטובה אשר עשה ד' לדוד עבדו ולישראל עמו.

„Am 8. Tage entliess er das Volk, und sie segneten den König und gingen in ihre Zelte, fröhlich und guten Mutes über all das Gute, das der Ewige gethan David, Seinem Knechte, und Israel, Seinem Volke.“

Wir feiern heute das Schlussfest. Vorüber sind die ernsten Tage, und bald verlässt uns auch „die Zeit unserer Freude.“ Nur noch wenige Stunden und wir legen ab das Festgewand und treten wieder hinaus in's alltägliche Leben. Was nehmen wir mit von der festlichen Zeit, was bleibt uns von der genossenen Herrlichkeit?

Morgen werden wir beenden die Verlesung des 5. Teiles des Gottesbuches.

Es hat uns erzählt, dass unser Lehrer משה gemahnt einen vollen Monat sein Volk, in Gottes Wegen zu wandeln, Seine Gebote zu beobachten, nicht davon zu weichen weder rechts noch links, Nichts daran zu deuteln, Nichts dazu zu thun, und Nichts daran zu kürzen; und nachdem er das in allen Tonarten immer und immer wiederholt, sie beschworen beim Himmel und der Erde, bei ihrem Leben, ihrem Glücke, sie hingewiesen auf ihre Erfahrungen und Erlebnisse, ihre Geschichte und ihre Zukunft, sie gemahnt bei ihrer Liebe zu ihren Kindern, in der Erinnerung an ihre frommen Ahnen, ihnen ausgemalt die ganze Wonne und Seligkeit und das Hochgefühl der treuen Gottesdiener und die ganze Trübseligkeit, das Unglück, Unheil, den Fluch und die Trostlosigkeit, die Verzweiflung und Öde und das Verderben, das

der Abfall und Ungehorsam für sie heraufbeschwören, fasst er an seinem letzten Tage, der Scheidestunde, das Alles zusammen in seinem Schwanengesang, dem Liede הַאֲזִינוּ. welches sie nie vergessen würden und sollten, um zu schliessen mit seinem Segen und zu sterben. Er hatte das gelernt von dem Stammvater Jakob, der auch noch ein Mal vor seinem Tode seine Kinder alle um sein Lager versammelte, um sie nochmals im Geiste überschauen zu lassen ihre Erlebnisse, ihre Verirrungen, die daraus sich ergebenden Lehren, sie zu ermahnen, zu beschwören, zu segnen und zu sterben. Und so machte es auch David, der König, mit seinem Sohne Salomon, und so that es Allen voran der liebe Gott. Er schickt uns Seine Boten, Seine heiligen Feste, mahnt uns an unsere Geschichte, unsere Knechtschaft in Egypten, unsere wunderbare Erlösung, die Offenbarung am Berge Sinai, warnt uns durch den Schofarruf, reinigt uns am Tage der Sühne und ruft uns als ausgesöhnter Vater hinaus unter Seinen unmittelbaren Gottesschutz, breitet über uns die Hütte Seines Friedens und gewährt uns die Freude Seiner mannigfaltigen Gottesgaben; und endlich am letzten Tage, da nimmt Er Alles zusammen, was die Feste Erhebendes, Eindruckvolles, Begeisterndes für uns haben, sammelt es wie in einem Brennpunkte, um uns glücklich, gesegnet, uns freuend mit der תורה, zu entlassen in den mit dem stillen Monat beginnenden Kreislauf des bürgerlichen Lebens. Vielleicht gelingt der Vereinigung, was dem einzelnen versagt blieb, vielleicht vermag die Zusammenfassung festzuhalten, was uns jedes einzelne für sich ergreifend geboten, und hilft der Gedanke des Scheidens der erhebenden Zeiten, einen bleibenden dauernden Entschluss in uns wachzurufen. Denn das Herz ist ein eigen Ding. Es bleibt oft lange hartnäckig verschlossen, es genügt ihm nicht die einmalige Einwirkung, es ist wie der Stein, und manchmal noch härter als der Stein, der doch endlich ausgehöhlt wird von dem fallenden Tropfen. Darum fasst unser Schlussfest zusammen die Form

und Ordnung des Gebetes wie am פסח-Feste, indem wir, wie dort um Thau, so jetzt um Regen bitten und unsere Abhängigkeit von Gottes Segnungen für unsere Lebensunterhaltung bekunden; mahnt uns an das Wochenfest, indem wir uns schaaren um die Thora und ihrer uns freuen, wie am שבועות; erinnert durch die Zahl der מוסף-Opfer, (7 Lämmer, 1 Widder und dazu nur 1 Farren wie am ר"ה und י"כ) an die ימים נוראים und ruft uns noch, nach Anordnung der Weisen noch einmal hinein in die Hütte, und entlässt uns endlich mit den Segnungen וזאת הברכה hinaus in's Leben. Noch mehr! Es erinnert uns durch die Zahl 8 an den 8. Tag, an welchem jedem jüdischen Knaben das Gottessiegel aufgeprägt wird, es ruft durch הזכרת נשמות das Andenken an unsere frommen Väter wach, und lässt uns in der הפטרה im Geiste wieder versammelt sein um unsern König aus dem Hause Davids, geschaart um das vollendete Heiligtum und uns verabschieden und nach Hause ziehen שמחים וטובי לב. Und welches muss nun der Eindruck sein, den wir mit nach Hause nehmen, wenn wir die Feste recht durchlebt haben? Antwort giebt uns das Wort unsrer Weisen, mit welchem sie erklären den an die Spitze unsrer Betrachtung gestellten Satz. Sie sagen im Tractat מועד קטן ט' א' also: לאהליהם שהלכו ומצאו נשידם בטהרה שמחים שנהנו מזיו השכינה וטובי לב שכל אחד ואחד נתעברה אשתו בבן זכר על כל הטובה שיצתה בת קול ואמרה להם כולכם מזומנים לחיי העולם הבא בשלמא לישראל עמו וכו' אלא לדוד עבדו מאי הוא וכו'. Sehen wir zu, inwiefern diese Auslegung in dem Schriftverse enthalten ist.

1. שמחים — שנהנו מזיו השכינה. Freudig, weil sie genossen vom Abglanz der Gottheit. Ja, mein Freund du musst so recht gefühlt haben, dass du wieder in deines Vaters Haus gewesen. Der Sohn, der von seinem Vater zu seiner Ausbildung, zur Erstarkung, zur Heranziehung zum künftigen Lebensberuf fortgeschickt wird in die Fremde,

dort fleissig ist und thätig, und sich die Achtung und Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, seiner Umgebung erwirkt und mit Liebe und Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit behandelt wurde, selbst besser als zu Hause, sehnt sich doch mit unnennbarer Sehnsucht nach dem Vaterhause; er zählt die Wochen, die Tage, die Stunden bis zur Heimkehr, die Ungeduld verzehrt ihn fast bis der Moment herannaht, wo er seine Lieben, Trauten wiedersehen, umarmen, an's Herz drücken kann. Und nun hat er endlich das Ziel seiner Wünsche erreicht, ist er wieder an der Stätte, wo seine Wiege gestanden, hört er wieder die Stimme, die zärtliche, seiner an Liebe unerschöpflichen, freudestrahlenden Mutter, blickt er wieder in das freundliche Auge des auf sein Kind stolzen Vaters, kann beim gemeinsamen Mahle, im trauten Gespräche, auf ungestörten Spaziergängen, erzählen von seinen Erlebnissen, von seinen Mühen und Entbehrungen, von seinen Erfolgen und Fortschritten, von der Anerkennung und dem Lob, das er sich errungen, von den Ersparnissen die er angesammelt, von den Hoffnungen, zu denen er Aussicht hat und zu denen er den Grund gelegt; wer schildert die innere Freude, die entzückende Beseligung, den unvergleichlichen Seelenfrieden, der diese Tage und Stunden zu den schönsten des Lebens weiht! Jetzt erst nachdem er so lange vom Vaterhause entfernt gewesen, fühlt er den ganzen Wert, welche dieses eine Wort in sich birgt, fühlt den ganzen Abstand zwischen Heimat und Fremde, zwischen Angehörigen und Fernstehenden, wie viel inniger die Stimme der Natur als des höflichen Umgangs, wie viel treuer die Bande des Blutes als die der Intressengemeinschaft. Und naht endlich die Stunde des Abschieds und erscheint der Vater mit der Gabe, die auch nach der Trennung zeugen soll von seiner Liebe, und reicht die Mutter; unter Thränen, die sinnigen, für alle kleine Lieblingswünsche des Kindes berechneten, für die nur dem mütterlichen Herzen nicht unbekannten Bedürfnisse sorgenden kleinen Angebinde, und wetteifern die Geschwister

in rührenden Aufmerksamkeiten für den von dannen ziehenden Bruder: o, der Schmerz des Scheidens wäre unerträglich, wüsste der Sohn nicht, dass ihm das Elternhaus allezeit offen bliebe, dass die Liebe der Teuren ihn ungesehen, doch innerlich fühlbar überallhin begleite, ihm auch in der Ferne nahe sei, dass er dem Pflichtgefühle folge, wenn er wiederum scheide, dass er immer weiter schreiten müsse in seiner Vervollkommnung in der Fremde, immer geehrter, geachteter, und darum noch geliebter später wiederkehren dürfe in das mit Liebe ausgestattete Vaterhaus!

Sehet meine Freunde, so ergehet es unserer Seele. Sie ist ein Fremdling hier auf Erden. Sie ist von ihrem himmlischen Vater geschickt, um hier auf Erden Gutes zu stiften, immer weiter und weiter zu streben, vermittelst des Körpers und in dem Körper den Himmel auf Erden zu begründen, das Irdischste, Niedrigste zu vergeistigen, zu beseligen, den Menschen und die Menschenwelt nach Gottes Willen zu gestalten, und einen Schatz von מע"ט und מצוות von gott- und menschenerfreuenden Tugenden und guten Thaten anzusammeln, mit denen ausgestattet sie einst zu ihrem himmlischen Vater zurückkehre. In den Kämpfen nach diesem Ziel, in dem Streben nach dieser Vollendung, in dem Ringen nach diesem Ideal hat die Seele Entbehrungen, Widerwärtigkeiten, Kränkungen Anfeindungen genug zu bestehen, und sie sehnt sich, selbst wenn ihr alles gelingt, wenn sie sich Achtung errungen, als Siegerin sich erwiesen, wenn sie unverletzt, ungetrübt, ungeschwächt, den Kampfplatz behauptet, sie sehnt sich doch nach ihrem Vaterhause, nach ihrer überirdischen Heimath. כאיל תערוג על אפיקי מים כן נפשי תערוג אליך אלקים צמאה נפשי לאלקים לאל חי מתי אבוא ואראה פני אלקי (Psalmen 42, 2, 3).

„Wie das Reh in der Sonnenhitze sich sehnt nach dem Labetrunk, so sehnt meine Seele sich nach Gott. Ja es dürstet meine Seele nach Gott nach ihrem ewig lebenden Vater, o, wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?“

Und nun, hast du es nicht gefühlt, vom 1. Tag des Ellul an, wie sich von Tag zu Tag deine Seele mehr gehoben fülte, wie sie förmlich auflebte im Gefühle der Gottesnähe? Vom 1. Tone des שופר am 1. Ellul bis zu dessen Abschied am Abend des 10. Tischri, und vom 1. יהי רצון beim Betreten der סוכה bis zum letzten beim Verlassen derselben; bist du es nicht inne geworden, dass deine Seele sich fühlte, wie das nach langer Abwesenheit in's Vaterhaus zurückgekehrte Kind? War's dir nicht, wie wenn Gottes Engel dich überall umschwebt hätten, wie wenn ein Abglanz der Gottheit dir überallhin geleuchtet, als ob von Angesicht zu Angesicht Gott mit dir geredet, deine Geständnisse vernommen, deinen Erzählungen gelauscht, deinem Lobe Sein Ohr geneigt und deinen Bitten und Wünschen Gewährung verheissen hätte? Und heute hat Er uns zum Abschied in Sein Haus geladen, und noch kurze Zeit, und wir stehen wieder draussen in der Fremde, mitten in den Sorgen und Plagen des alltäglichen Lebens. Das Kind soll das Elternhaus wieder verlassen, und der Abschied wird ihm um so schwerer, je heimischer es sich gefühlt. אלקי עלי נפשי תשתוחח על כן אזכרך מארץ ירדן, O, Gott, „fern vom Lande Jordan, getrennt von der Heimath, die Seele in mir weint und klagt!"

Und doch mein Freund, warum bist du so traurig und so betrübt, warum bangt dir so vor der Aufgabe, die draussen deiner harret? מה תשתוחחי נפשי ומה תהמי עלי.

Wohl warten deiner gar mannigfache Sorgen, wohl ist das ehrliche, redliche Brod schwer zu erwerben, wohl bleiben dir der Widerwärtigkeiten, Unbilden, Täuschungen bunte Zahl schwerlich erspart, wohl häufen sich für den Juden die Schranken, die ihm sein Glauben, sein Pflichtgefühl, die ihm Unverstand und böser Wille, Misstrauen und kleinlicher Neid, die Gesammtheit und die Einzelnen ziehen, wohl hat er zu dem Nachtheil noch den Spott und die Stichelworte geduldig zu ertragen. Aber was will das Alles heissen, was

wiegen alle diese Beschwerden auf der einen Wagschale, da auf der andern liegt der Erde ganzes und schönstes Glück, denn וילכו לאהליהם שהלכו ומצאו נשותיהן בטהרה sie gingen nach ihren Zelten und ihren Wohnungen, dort fanden sie Trost für alle Schmerzen, Heilung für alle Wunden, Vergessen für alle Kränkung, Freude für alle Entbehrungen. Im Hause schaltete die treue Gattin, und וטובי לב שכל אחד ואחד נתעברה אשתו בן זכר und die Reihe der gutgearteten, wohlerzogenen Kinder!

Gehe die Welt aus, frage nach bei allen Nationen und Zungen, in Palästen und in Hütten, bei Civilisierten und Wilden, ob du noch irgendwo solches reine, heilige, traute, innige Familienleben findest wie bei den Juden, solch hingebungsvolle, opferfähige, züchtige, anmutige, fleissige Hausfrauen findest wie bei den Juden, solche kindliche Liebe, Achtung, Gehorsam, Anhänglichkeit wie bei den jüdischen Söhnen und Töchtern? Und bei den Juden wiederum, wie ragen über den andern die Zelte hervor, in denen der alte jüdische Geist waltet, die Gottesfurcht und die Liebe zur תורה, wo man noch ganz und recht feiert die Tage der סליחה und die ימים נוראים, der סוכה und der ארבע' מינים! Du kämest am Freitag Abend von der Synagoge nach Hause und fändest dein Haus festlich erleuchtet und den Tisch bedeckt mit der schneeweisen Decke, und das doppelte Brod darauf, eingehüllt wie das Himmelsbrod, das Manna, und deine Gattin geschmückt und freudestrahlend dir entgegeneilend und sich an dich schmiegend, und deine Kinder, gross und klein, um dich geschaart, dir ehrfürchtend das jugendliche Haupt hinhaltend, um deinen Segen zu empfangen, um alsdann im gemeinsamen Gesang die Friedensengel zu begrüssen, und nach genossenem frohen Mahle anzustimmen das Lied auf den Felsen, der dich gespeist und noch mehr, als zur Sättigung nöthig, gespendet, צור משלו אכלנו שבענו והותרנו; und du könntest noch klagen, noch stöhnen??

Und ständest du allein, und kein Weib schmiegte sich liebend an deine Seite und kein unschuldiger Kindermund riefe dir zu: „Vater bensche mich“, du hättest dieses Glück nie besessen, oder Gott ב"ה hätte es dich kosten lassen, um in unerforschlichem Rate dir diese teuersten Güter wieder zu nehmen; so du nur festhieltest an Gott und Seiner Lehre, dich innig anschliessest an dein Volk; wo ist noch ein Menschenkreis, der so innig zusammenhielte, wie der jüdische, wo findest du noch Sabbat- und Festestafeln, die für unvollständig gelten, wenn nicht arme, heimathlose, fremde Wanderer an ihnen sich niederlassen? Und wärest du ein Bettler und heimatlos; in echten jüdischen Kreisen ist dir ein Sitz am Tische des Reichsten und Geehrtesten gesichert, und dem echten Juden bist du unentbehrlicher als er dir. Wenn du nur willst, du Einsamer, Verlassener, ist deines Bruders Haus auch dein Haus, lieben seine Kinder, deine Gesellschaft als wärest du ihr Bruder und blühet jede Freude, jede Blume, auf deiner Brüder und Schwestern Pfade auch duftend und belebend für dich!

2. Und je mehr dein Schicksal dir hier versagt hat, um so Grösseres ist dir vorbehalten für eine bessere Zukunft. Und wärst du hier der Letzte in der Reihe der Glücklichen, dann wirst du dort der Erste sein an der Spitze der Seligen; denn so wie dem scheidenden Sohn die Fremde nur gilt als Vorbereitungsort, als Feld vorübergehender Thätigkeit, als Sammelplatz für das zu begründende, dauernde Lebensglück, und er gerade beim Abschied am bestimmtesten und zuversichtlichsten rechnet auf die einstige noch glücklichere Wiederkehr, so ergeht an jeden Einzelnen beim Scheiden von der herrlichen Festzeit die Stimme von Oben: „על כל הטובה“ שיצתה בת קל ואמרה כולכם מזומנים לחיי עולם הבא. „Ihr allesammt seid bestimmt für ein besseres jenseitiges Leben“. Denn wenn auch deine innere Stimme dir immer zuruft, Du bist nicht für diese Erde, dein besseres Teil, deine Seele, ist nicht von dieser Erde, und

nicht für diese Erde auf immer bestimmt, so hörst und verstehst du diesen Gottesruf doch zu keiner Zeit mehr und deutlicher, als nach den verlebten seligen Tagen im Gotteshause. Da sagt es dir klar und unzweideutig dein Herz (Ijob 19, 25 etc.): „Und ich weiss ואני ידעתי גואלי חי וכו׳ mein Erlöser lebt, und später über dem Staube, wird es sich bestätigen, und nachdem meine Haut zerfallen und ledig meines Fleisches, werde ich Gott schauen. Und den ich schauen werde, den haben meine Augen schon gesehen und kein Fremder, darnach schmachtet mein Inneres in meinem Busen“. „Wir haben ihn gesehen, kein Fremder“. Wir brauchen keine von Fremden, Gelehrten oder Philosophen erdachten Beweise. Wir haben's mit eigenen Augen gesehen und kennen keinen Zweifel und verlangen keine Beweise. Ja, wir wissen, dass unsere Seele einst fortleben wird und durch sie auch unser Körper auch wieder auferstehen, an jenem ש״ע, von dem der Sänger sagt שמיני לעודף שמחה לראות לנענע שמיני בעשותו נוראות שמיני מזומן לעתיד לבוא לשמח בו עם קרובו שמיני נקרא עצרת לאום כאישון נצרת ביום השמיני. „Am achten wird sichtbar einst der Wonnenfülle Kraft; dann klingt achtsaitig die Harfe, wenn Er Wundervolles schafft; der achte ist für die späte Zukunft bereit; an ihm Sein trautes Volk Er erfreut. Der achte als ein Fest liebenden Weilens gilt dem Volke, geschirmt wie des Auges Bild, am achten Tage“. Das dann mit Recht heisst עצרת, Versammlung, לכם und לד׳, Sammlung für uns und mit Gott.

Und indem Er uns dieses בת קול zurufen lässt, ist uns damit auch die Gewissheit geworden für unsere theuren Heimgegangenen. Sind wir berufen für das kommende Leben in der künftigen Welt, dann unsere Ahnen sicher. Hören wir diesen Ruf nicht, dann könnte auch ihr Leben und Streben vergeblich gewesen sein! Hätte es ja keine Fortträger gefunden, wäre es ja ein eitles gewesen! Wenn wir

aber genossen haben den Abglanz des göttlichen Thrones, wenn wir zurückkehren froh und freudig in unsere Zelten und den Ruf vernehmen „Ihr werdet eingehen in's jenseitige Leben", ei, wem dankten wir es denn als denen, deren Andenken wir soeben erneuert, die uns geliebt bis zum Tode, und denen wir die Liebe bewahren über den Tod hinaus? Sie sind nicht gestorben, sie leben, sie leben in einer höheren, besseren Welt, und was uns hier glückt, ist ihrer Fürsprache, ihrem Vorbilde gelungen. בשלמא לישראל עמו לחיי עבדו מאי היא — אלא לדוד. Nicht um seinetwillen ward selbst König שלמה erhört, sondern um Davids Willen. Wenn das aber selbst bei שלמה und seinem Volke zurückzuführen war auf דוד, um wie vielmehr bei uns auf unsere Väter und Lehrer! Ergeht der Ruf כולכם מזומנים, dann ergeht er für sie in erster Reihe und dann erst an uns.

Nun, meine Brüder und Schwestern, lasset auch uns so scheiden von der heil. Festeszeit. Haben wir gefühlt die Gottesnähe, so lasset uns froh und freudig heimkehren in unsere Zelte, auch uns und unseren teuren Heimgegangenen ruft die Stimme von oben zu:

כלכם מזומנים לחיי העולם הבא אמן



(VI.) **Predigt zu** ש' בראשית תרנ"ה

ועתה כה אמר ד' בוראך יעקב ויוצרך ישראל אל תירא כי גאלתיך קראתי בשמך לי אתה

Es ist eigentlich sonderbar, dass wir mit fast ausgelassener Freude den Schluss unseres Gottesbuches lesen. Nicht deshalb, weil dieser Schluss den letzten Tag, die Scheidestunde und den Tod unseres grössten Lehrers erzählt und schildert; der Gedanke, dass selbst ein משה sterben musste, benimmt ja dem Tode überhaupt seine Bitterkeit, lässt ihn als nichts anderes erscheinen, als was er wirklich ist, die Versetzung in eine höhere Welt, der Eingang in die paradiesischen Gefilde der Seligkeit; denn sonst hätte ein משה nicht sterben können. Der Tod selbst ist nichts Schlimmes, ist vielmehr das Höheziel, zu welchem das ganze Leben vorbereitend und emporführend geleiten soll; schlimm wird der Tod nur, wenn das Leben nicht gut gewesen, wenn, an das Reiseziel angelangt, das Jahre lang vorgeschwebt, man mit Entsetzen entdeckt, dass man auf der Durchfahrt alle seine Mittel erschöpft und nun am Eingang in das ersehnte Land mit leeren Händen steht, vielleicht gar noch ob der gemachten Schulden von seinen Gläubigern verfolgt wird. Der Tod Mosche's, der segnend und gesegnet, wie kein Zweiter, von hinnen ging, der kann uns die Freude über die zu Ende gelesene תורה nicht trüben.

Aber die תורה selbst müsste uns kleinlaut stimmen. Haben wir sie denn wirklich zu Ende gelesen, haben wir denn jede Woche das vorgeschriebene Pensum gehört, oder müssen wir gestehen, dass gar viele Lücken geblieben, der Lücken vielleicht mehr sind als der Füllungen? Und wenn wir auch jederzeit so früh im Gotteshause waren, dass wir nach vollendetem Morgengebete der Verlesung der סדרה

zuhören konnten von Anfang bis Ende, ja selbst wenn wir der Vorschrift genügt, ausser der öffentlichen Verlesung noch jeweils für uns im Hause zwei Mal den Text und ein Mal die Übersetzung und Erklärung durchzugehen; haben wir denn auch immer, soweit es unsere Zeit und unser Fassungsvermögen es gestatten, uns bemüht, das Gelesene und Gehörte zu verstehen und zu begreifen? Und endlich, wenn wir es auch, je nach unserem geistigen Standpunkte, verstanden haben, wie war es mit der Beherzigung und praktischen Bethätigung und Erfüllung bestellt? Die תורה ist unsere Verfassung, unsere Statuten, unsere Ordnung, sie enthält die Edicte und Erlasse unseres Herrn und Königs, und die סדרות sind die einzelnen Paragraphen dieses Statuts. Stand unser Leben so im Einklang mit diesen Statuten, dass die Harmonie beider uns am Schlusse mit gerechtem Stolze und ungetrübter Freude erfüllen konnte, oder waren diese königlichen Frlasse gar oft stille Proteste gegen unser Leben und Streben?

Wenn nun aber unsere Freude am ש"ת nicht nur nicht getadelt, sondern geradezu von der תורה selbst und ihren grossen Meistern gewünscht und gebilligt wird, so muss diese Freude sich weniger auf den Abschluss der beendigten, als auf den Anfang der neubegonnenen Verlesung sich beziehen, dem festen, frohen Entschlusse entspringen, den neuen Cursus in der alten und doch ewig jungen Lehre mit erneuter, verjüngter, jugendlicher Lebhaftigkeit und Begeisterung und Hingebung durchzumachen, mit dem unerschütterlichen Vorsatz ללמוד וללמד לשמור ולעשות את כל דברי תלמוד תורתך.

Dieser neue Cursus hat heute begonnen und frisch und frei, wie wir soeben den ersten Abschnitt gelesen, lassen Sie uns auch unsere Betrachtungen wieder beginnen, die dem Verständnis dieses unerschöpflichen Buches gewidmet sind. Wir wollen heute gleich bei dem allerersten Vers stehen bleiben בראשית ברא אלקים.

1. בראשית „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde". „Im Anfang"? In wessen Anfang? Anfang ist ein sogenannter relativer Begriff, d. h. ein Wort, das nur Sinn und Bedeutung hat in Verbindung mit einem andern. Man kann wohl sagen: Dieses Wesen ist ein Mensch, ein Mann, eine Frau, ein Kind, ein Greis, aber nicht ein Vater, wenn er nicht einen Sohn hat, nicht er ist ein Herr, wenn er nicht einen Diener hat. Also Mensch, Mann, Frau u. dgl. sind selbstständige, absolute Begriffe; Vater, Sohn, Herr, Diener sind relative oder bezügliche Ausdrücke. So ist auch Anfang. Man kann sprechen vom Anfang des Jahrhunderts, des Jahres, des Tages, des Lebens der Regierungszeit, des Amtes, des Ehestandes, einer Krankheit, eines Glückes, aber nicht vom Anfang überhaupt, ohne weiteren Zusatz. Wenn also dessenungeachtet die תורה beginnt „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde", so kann der Sinn nur sein sollen, im Anfang des Himmels und der Erde schuf Gott Himmel und Erde, oder Himmel und Erde haben einen Anfang, sind nicht von ewig her, sondern sind von Gott erschaffen, fangen damit an, dass sie von Gott erschaffen wurden. Mit diesem Satze aber, der schon von רש"י so erklärt wird, ist schon das ganze Religionsgebäude aufgerichtet, sind alle Wahngebilde zerstört, alle falschen Philosopheme umgestossen und die höchsten und wichtigsten Lehren über Gott, die Welt und den Menschen gegeben. Sind Himmel und Erde, diese ganze sichtbare Welt, von ewig her gewesen, sind sie aus der Urzelle entstanden, haben sich von einem Urstoff allmählich entwickelt, oder selbst von Gott aus dem vorhandenen Stoff gebildet worden, haben von Ihm ihre Form und Gestaltung erhalten, aber der Stoff war ein gegebener, dann konnte „Er aus dem gegebenen Stoff nicht die absolut gute, sondern nur die relativ beste Welt gestalten. Alles physische und sittliche Übel liegt unabwendbar in der Mangelhaftigkeit des Stoffes: Gott selbst kann die Welt weder vom physichen, noch vom sittlichen Übel erlösen.

Der Mensch kann ebensowenig Herr seines Leibes werden, wie Gott nicht Herr des Weltstoffes. Die Freiheit ist aus der Welt geschwunden, eine blinde, trostlose Notwendigkeit gebietet über die Welt sammt ihrem Gott und dem Menschen. Diese trostlose Nacht des Gottes-, Welt- und Menschenbewusstseins verscheucht sofort das erste Wort der Gotteslehre, von dem es in Wahrheit heisst פתח דבריך יאיר בראשית ברא אלקים hiermit steht und fällt alles Folgende. Alles, Stoff und Form alles Seienden ist aus dem freien, allmächtigen Schöpferwillen hervorgegangen. Frei steht und waltet noch heute der Schöpfer über Stoff und Form aller Wesen, über die Kräfte, die im Stoffe wirken, über die Gesetze, nach welchen sie wirken und über die Formen, die sie gestalten; denn Sein freier, allmächtiger Wille hat ja den Stoff geschaffen, ihm diese Kräfte einverleibt, diesem die Gesetze gesetzt, nach welchen sie die Formen gestalten. Die von Gott בראשית erschaffene Welt ist nicht die möglichst beste, sondern die einzig gute; sie entspricht mit allen ihren scheinbaren Übeln dem Weisheitsplane ihres Schöpfers, der sie anders hätte erschaffen können, wenn dieses Andere seinem Willen entsprechender gewesen wäre." (Hirsch).

2. Allein, meine Freunde, mit Recht könnte Jemand fragen, hätte denn, um diesen Gedanken auszudrücken, nicht das Wort בראשית ganz fehlen können? Da es ja keine Zeit bestimmen, sondern nur ausdrücken soll, dass Himmel und Erde einen Anfang hatten, in Stoff und Form von Gott geschaffen sind, hätte da nicht genügt zu sagen, אלקים ברא שמים וארץ, ähnlich wie es in den Psalmen heisst, (33, 6) בדבר ד׳ שמים נעשו? Indem jedoch betont wird, „im Anfang schuf Gott", so klingt das so, als ob gesagt werden sollte, im Anfang hat sie Gott geschaffen, später aber nicht Gott, sondern Jemand anderes? Diese fragende Folgerung klingt fast wie eine Gotteslästerung oder Gottes-

leugnung, wirst du denken, mein Freund, und doch legen unsere Weisen eine solche Äusserung Gott selbst in den Mund. Sie bemerken zu dem Satze (in unserer הפטרה) ועתה כה אמר ד׳ בוראך יעקב ויוצרך ישראל. אל תירא כי גאלתיך קראתי בשמך לי אתה (ישעיה מ״ג א׳). „Und nun also spricht der Ewige, dein Schöpfer Jakob und dein Bildner Israel, fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, ich nenne dich bei deinem Namen, Mein bist du“ (ילקוט שם): אמר הקב״ה לעולמו עולמי עולמי מי בראך אומר לך מי בראך אומר לך מי יצרך יעקב בראך ישראל יצרך שנאמר בוראך יעקב ויוצרך ישראל, sie fassen also den Satz so: „Und nun, so spricht der Ewige“ — nicht zu Jakob und Israel, sondern zur Welt, so dass also יעקב und ישראל nicht als Anrede zu nehmen seien, sondern als Prädicat, als Aussage — „dein Schöpfer ist Jacob, dein Bildner ist Israel“. Wollen also unsere Weisen die Schöpfung durch Gott leugnen und Jacob und Israel göttliche Macht zuschreiben, ihn vergöttern? Nein, sie wollen nur den Zweck uns lehren, welchen Gott bei Seiner Weltenschöpfung im Auge hatte und die Bedingung zeigen, an welche ihr Fortbestand geknüpft ist, und auf die hohe Verantwortung hinweisen, welche eine Verkennung dieser Aufgabe nach sich ziehen muss. Die von Gott בראשית frei geschaffene Welt umfasst את השמים ואת הארץ den Himmel und die Erde, Himmlisches und Irdisches, Geistiges und Sinnliches, Heiliges und Gemeines. Sie stehen in einem solchen Gegensatze zusammen, dass der heidnische Wahn der irregegangenen Menscheit sie als das Werk mindestens zweier verschiedener Meister und Schöpfer angesehen hat und noch ansieht. Der Zweck aber, den Gottes Weisheit und Liebe bei der Weltenschöpfung plante, war eine solch harmonische Verbindung beider, ein Erheben der Erde zum Himmel und ein Verpflanzen des Himmels auf und in die Erde, dass jeder Gegensatz schwinde, dass gleich-

sam eine Leiter stehe von der Erde zum Himmel, auf der die Irdischen empor und die Himmlischen herniedersteigen. Und zu diesem Zwecke hat er, der freie Gott, ein freies Wesen geschaffen und in ihn dieselben Gegensätze, welche den Himmel von der Erde scheiden, gelegt und ihm die Aufgabe gestellt, diese Gegensätze in seiner kleinen Welt, in seinem Leibe, in dem Menschen, zu einer Einheit, zu einem harmonischen Ganzen versöhnend zu vereinigen.

Als Mittel dazu hat Gott dem Menschen den Bauplan, den Entwurf, die Skizze übergeben, nach welchem Er selbst die Schöpfung bewerkstelligt hat. Dieser Bauplan aber ist die תורה; sie enthält die Gedanken, die Grundsätze, die Grundzüge, die Absicht, welche dem Werke des Weltenbaumeisters zu Grunde liegen, deren wichtigste die Liebe ist עולם חסד יבנה. Aus Liebe hat Gott Sein Wunderwerk geschaffen und Liebe soll alles in diesem Werke atmen. Und so wunderbar hat dieser einzige Meister sein Werk gestaltet, dass gerade das Entgegengesetzte Seinen Zwecken dienen muss. Er hat allen Wesen als stärkstes, einziges Streben und Verlangen die Selbstliebe, den Selbsterhaltungstrieb eingeimpft, und indem so das Kleinste und das Grösste nur sich zu erhalten, sich zu fördern, sich zu dienen sucht, muss es eben dadurch seinen Mitgeschöpfen und dem Ganzen dienen: Die Erde dem Himmel und die Himmelskörper der Erdenwelt, die Tiere den Pflanzen und die Pflanzen dem Tierreiche, und jedes einzelne belebte und leblose Wesen dem andern. Über das Ganze hat Er den Menschen als fast schrankenlosen König, als beinahe unbedingten Herrscher eingesetzt, auch ihm den Selbsterhaltungstrieb verliehen, aber zu ihm gesprochen: Dich habe Ich in Meinem Ebenbilde geschaffen, dir habe Ich von Meinem Geiste eingehaucht, dir Freiheit von Meiner Freiheit verliehen, du sollst, wie Ich bin, sein. Du kannst, wie alle Wesen, ausschliesslich deinem Selbsterhaltungstrieb folgen, wirst dann aber dich zu Grunde richten, das Göttliche in dir ertödten

und schliesslich widerwillig doch dem Ganzen und Meinen Zwecken dienen müssen. Du kannst aber auch und du sollst diese Eigenliebe meistern, aus freier, bewusster Erkenntniss deine Liebe und Hingebung dem Ganzen und Mir widmen, und dadurch nicht nur froh und freudig deiner Liebe Wirken schauen, ein segenspendender Herrscher Meiner Erdenwelt werden, sondern auch gerade dadurch deinem Selbsterhaltungstriebe am meisten entsprechen. Du wirst so ein echter Sohn deines himmlischen Vaters sein, in deinem Wirken und Walten den Abglanz der Gottheit widerstrahlen, wirst das Göttliche und Irdische, den Himmel und die Erde in dir vermählen. In dir und in dir allein muss es sich zeigen, dass in Wirklichkeit Himmel und Erde keine wahren Gegensätze sind, die sich nur gezwungen ausgleichen, sondern dass sie notwendig zu einander gehören, von demselben Meister zu demselben gemeinsamen Zwecke in's Dasein gerufen sind, du wirst so Mein Zeuge sein, der von Mir erwählte Diener, der Welt zu verkünden, dass ausser Mir kein Gott ist und keiner vor und nach Mir. ואתם עדי נאום ד׳ ועבדי אשר בחרתי וכו׳.

Und nun, meine Freunde, wenn wir nach dem Erbauer eines Hauses fragen, genügt es da, den Namen des Baumeisters zu nennen oder muss nicht gleichzeitig auch an den Bewohner erinnert werden, dessen Bedürfnisse, dessen Verhältnisse, dessen Bestes und dessen Wünsche dem Erbauer dabei als Ziel vorschwebten und dem ganzen Gebäude und allen einzelnen Teilen Mass und Richtung und Form bestimmten? Und wenn also die Welt fragen sollte, wer hat mich geschaffen? so antwortet Gott: Wohl bin ich der Künstler, der Meister, dessen Weisheit und Allmacht dich hervorgerufen; in Wahrheit aber ist dein Schöpfer und Bildner der Mensch, dessen Wohl, dessen Bedürfnisse, dessen ideale Bestimmung Ich der Schöpfung im Einzelnen und im Ganzen zum Grunde legte, der Mensch nämlich, der meinen Willen erfüllt, meinen Schöpfungsplan verwirklicht, meinen

Bauriss, die תורה, erforscht und ihr entsprechend sein Leben gestaltet. es ist Jacob, es ist Israel, der Träger, der Lehrer der תורה, der Priester Gottes und dessen Herold an die Menschheit.

Also im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, d. h. von Gott ging die Schöpfung aus, aber am Ende, als Endziel schuf der Gotteskämpfer, schuf und bildete Israel die Welt, der die תורה tragen und verwirklichen soll.

Und nicht blos die Gesammtheit Israels, sondern jeder Einzelne darf stolz sprechen בשבילי נברא העולם, um meinetwillen ist Alles da, in mir gipfelt der Endzweck des Himmels und der Erde, ich habe Alles das geschaffen und ich bin berufen, Alles zu erhalten. Und wäre es auch nur ein Einziger, der diese so hohe Aufgabe und heilige Bestimmung erkennt und stände er auf der unterstən Sprosse der menschlich-gesellschaftlichen Stufenleiter, so bildet er doch den Gipfelpunkt, das Ziel der ganzen unermesslichen Weltenschöpfung, so war er würdig, dass seinetwegen Alles erstand, לא נברא העולם אלא לצוות לזה — ראוי זה שבשבילו נברא העולם, denn er ist Zeuge, Herold, dass es Einen Gott giebt, der Himmel und Erde schuf.

Aber weniger mit Stolz, als mit Bangen mag der Gedanke solch hoher Bestimmung den schwachen Sterblichen erfüllen, über die Grösse der Aufgabe und über die Verantwortlichkeit seiner Stellung. Und wie gar erst muss ein Vaterherz erbeben an einem Tage, wie dem heutigen, wo uns in der סדרה berichtet wird, wie rasch die dem Vater gewordene Kunde dem Folgegeschlechte verloren ging, wie Adams Nackommen so sehr ihre Aufgabe verkannten, dass sie der Vernichtung anheimfielen und die Erde ihretwillen dem Untergang gewidmet ward. Und ist es deshalb, wenn ich von mir selbst sprechen darf, ist es wunderbar, wenn die dankbare Freude und die freudige Dankbarkeit, die ich dem Allgütigen schulde, dass er mich der Gnade gewürdigt hat, heute meinen fünften Sohn emporsteigen zu sehen zu den

Stufen der תורה, wenn diese Freude getrübt, gemindert wird durch die Besorgnis, ob es mir auch gelingen wird, gelungen ist, der grossen Verantwortung gerecht zu werden, die Gott auf meine Schultern gelegt, der Verantwortung nämlich, diese Kinder heranzuziehen zu Zeugen Gottes und Seinen Dienern, die Himmel und Erde in sich vereinigen, und in der תורה und nach der תורה lebend wert sind, dass sie sprechen בשבילי נברא העולם, dass sie nicht seien wie Taube, die hören sollten, wie Blinde, die blicken sollten zu sehen, aber trotz des Sehens nicht hüten und trotz der offenen Ohren nicht hören?

Jedoch der Trost, welchen das Prophenwort in unserm Textesverse enthält, der an den Stammvater Jacob ebenso gerichtet ist, wie an alle seine Kinder und Nachkommen, mag auch mich aufrichten. Habe ich doch, wenn auch gar Nichts sonst mit dem grossen Patriarchen, so doch das gemein, dass ich, wie er, sprechen kann: הילדים אשר חנן אלקים את עבדך. Und so höre auch ich den Ruf: „Und nun, so spricht etc. . . . bis קדוש ישראל מושיעך. Und, wie Sie, meine Teuren, allesammt stets in rührender Treue und wahrhaft mich beschämender Anhänglichkeit und Liebenswürdigkeit teilnehmen an allen kleinen und grossen Ereignissen, die mich und mein Haus betreffen und darum auch heute einstimmen in diesen Prophetenruf, so lassen Sie auch mich diesen Vers an Sie und alle unsere Brüder auf dem Erdenrund richten und ihm vollste Erfüllung erflehen, den Vers:

ועתה כה אמר ד׳ בוראך יעקב וכו׳

„Und nun, so spricht der Ewige, dein Schöpfer, Jakob, und dein Bildner, Israel, fürchte dich nicht, denn Ich erlöse dich, Ich rufe deinen Namen, Mein bist du. Gehst du durch Wasser, Ich bin bei dir, und über Ströme, sie werden dich nicht hinwegschwemmen, schreitest du durch Feuer, du wirst dich nicht versengen und die Flamme dich nicht verzehren. Denn Ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Israels, bin dein Retter. Amen.

Predigt zum Abschnitt נח 5655.

רנ׳י עקרה לא ילדה ..... עד אלקי כל הארץ יקרא.

„Juble, Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist! Denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen, als die Kinder der Vermählten, spricht der Ewige. Erweitere den Raum deines Zeltes und die Umhänge deiner Wohnungen spann' auseinander, halte nicht ein, zieh lang deine Seile und deine Pflöcke befestige. Denn rechts und links wirst du dich ausbreiten und dein Same wird das Erbe der Völker antreten, und verödete Städte werden sie bevölkern. Fürchte nicht; denn du wirst nicht zu Schanden, und schäme dich nicht denn du wirst nicht erröthen. Denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen, und der Schande deines Wittwentums nicht mehr gedenken. Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israels, Gott der ganzen Erde wird er genannt werden."

Meine Freunde!

Es ist jedenfalls bemerkenswerth, dass die הפטרה von נח zusammengesetzt ist aus den beiden Abschnitten, welche auch als הפטרות für ראה und כי תצא verlesen werden. Wie verschieden ist doch der Inhalt dieser beiden Wochenabschnitte im V. Buch von demjenigen, den wir eben vortragen gehört! Und wenn wir auch zugeben, dass der eine Vers כי מי נח זאת לי אשר וכו, welcher auf unsere סדרה direct Bezug nimmt, mitbestimmend bei der Wahl der הפטרה gewesen sein könnte, so lässt sich doch nicht bestreiten — und wir haben das schon oft gefunden — dass

der Gesammtinhalt der הפטרה Ähnlichkeit haben muss mit demjenigen, welcher aus der סדרה geschöpft werden soll, so dass gewissermassen die הפטרה die סדרה ersetzen könnte und jetzt, wo solcher Ersatz nicht mehr nötig ist, doch zum Verständnis und zur richtigen Auffassung des תורה-Abschnittes beitragen soll.

Versuchen wir jedoch uns den Inhalt von נח kurz zu vergegenwärtigen. Die Menschheit, wie sie zuerst von Gott erschaffen worden, auf der Erde, wie diese zuerst ausgestattet gewesen, geht an ihrer Schlechtigkeit zu Grunde, das ganze Menschengeschlecht fällt der Vernichtung anheim und die Erde macht dabei eine, sie völlig verändernde und ihrer übergrossen Üppigkeit beraubende Umwälzung mit, eine geologische Revolution. Der einzig gerettete Noach wird von Neuem Stammvater der Menschheit, welche sich auf der wiedergeschenkten Erde, mit wesentlich verminderter Kraft und Lebensdauer, vermehrt, in drei Menschengeschlechter sich verteilt und in unzählige Sprachen und Nationen sich zersplittert. Zehn Zeitalter ziehen in kurzen Bildern an unseren Augen vorüber, ohne interessante Gestalten uns vorzuführen oder ausführliche Schilderungen zu verdienen, alle gleich in der Verkennung ihrer Bestimmung, bis im zehnten Geschlecht der Mann auftritt, welcher zum dritten Mal Vater der Menschheit werden soll durch das Volk, das ihm entstammt, unser Stammvater א"א.

In פ' נח wird also nicht blos unsere Herkunft auf ihren Urahn Abraham und dieser auf seinen Ursprung Sem und Noa zurückgeführt, sondern wir erfahren auch die Abstammung der verschiedenen anderen Menschenfamilien mit ihren Sprachen und Wohnsitzen, und durch ein, an sich geringfügig scheinendes, Ereignis auch einen, und zwar den ersten, prophetischen Ausspruch, der uns die drei Äste, in welche der Menschheitsbaum sich verzweigte, die Nachkommen des Sem, Cham und Japhet oder die Semiten, Hamiten und Japhetiten zeichnet und für ewige Zeiten charakterisirt

hat. Die Antisemiten spielen heute eine solche Rolle, das Wort ist so geläufig geworden, dass es sich verlohnt, die Semiten, Hamiten und Japhetiten bei ihrem ersten Auftreten in der Weltgeschichte näher zu betrachten, um uns über uns selbst näher klar zu werden. Indem ich Sie alle auf die meisterhafte Art, wie dieser Abschnitt in Rabbiner Hirsch's Commentar klar gelegt und gewissermassen die ganze Weltgeschichte in grossen Zügen und deutlichen Umrissen gezeichnet wird, hinweisen möchte, wollen wir unserseits versuchen, aus kleinen Einzelheiten und Pinselstrichen für uns heilsame Lehren zu gewinnen.

נח hatte sich betrunken und sich in seinem Zelte entblösst. Cham sieht ihn so und erzählt es seinen Brüdern. Diese decken den Vater ehrerbietig und schonungsvoll zu. Wiedererwacht segnet Noach die beiden, während er den חם verflucht und zwar in seinem Sohne כנען. Wir müssen dabei fragen, war denn das Ereignis so wichtig, dass es solche Folgen haben sollte, das Verdienst der Einen so gross, dass sie für alle Zeiten gesegnet, das Vergehen des חם so empörend, dass er, und gar sein eigentlich unschuldiger Sohn, auf alle Zeiten verflucht sein soll? Und in welchem Zusammenhang steht der besondere Segen des Japhet und der des Sem mit ihrer That und der Fluch, Sklave sein zu müssen, mit dem Vergehen des חם? Die Antwort gibt uns vielleicht folgende Erwägung: Das Kleid ist Etwas, was Gott Selbst dem Menschen gereicht zur Lösung seiner Bestimmnng ויעש לאדם ולאשתו כתנות עור. Es verhüllt das Tierische am Menschen, lässt nur das rein Menschliche, Geistige, Göttliche an ihm sichtbar werden, das Gesicht und die Hände. und erhebt und adelt ihn so. Wer sich freut an dem Anblick eines entblössten Menschen, der achtet in dem Menschen nicht den Geist und nicht die Seele, sondern nur den Körper, die physiche Kraft, Gestalt und Bildung. Wer den Körper aber bedeckt oder bedekt wünscht, den kann entweder ein Gefühl für Anstand, für das Geziemende, Schöne,

das Ästhetische, oder aber der moralische Grund leiten, der Gedanke an Gott und an des Menschen heilige, reine, gottgeweihte Bestimmung.

Hiermit ist nun im Grunde schon Alles klar. Cham freut sich, weidet sich an dem Anblick des entblössten Vaters. Für ihn und Alle, die ihm gleichen, seine Gesinnung teilen, hat der Mensch nur als Körper Bedeutung; seine physische Kraft, seine starken Muskeln, seine kräftigen Sehnen, der Knochenbau und die Wohlgestalt seiner Gliedmassen bestimmen den Wert; die geistigen Kräfte und Fähigkeiten kommen nur insofern in Betracht und Berechnung, als sie den Körperverrichtungen helfen. Die natürliche Folge, also die entsprechende Strafe für solsche Lebensanschauung, ist also, dass der so Denkende gehalten sei, seinen Körper in den Dienst der Menschheit zu stellen, dass er Diener, Sklave, Knecht der Andern sei. חם und seine Nachkommen, soweit sie ihm gleichen, und Alle, die von den Andern ihn als Vorbild nehmen, sind also ganz von selbst dazu verurteilt עבד עבדים יהיה לאחיו.

Die beiden andern Söhne haben den Vater zugedeckt, aber offenbar nicht in gleicher Absicht. Während der Vers nämlich in der Einzahl beginnt, ויקח שם ויפת und nicht ויקחו, fährt er trotzdem in der Mehrzahl weiter וישימו. וילכו, ויכסו. ראו. Er will also sagen, der Gedanke, den Vater entblösst zu wissen, hatte nur für שם etwas Empörendes, der Anblick jedoch war auch יפת zuwider. Den Vater entblösst sich zu denken, vorzustellen, war יפת nicht unerträglich; aber sehen in diesem Zustande, das mochte er nicht. Japhet hätte wahrscheinlich das Zelt abgeschlossen, damit Niemand hineingelangen kann und das hätte ihm genügt. Wenn ihn Keiner sieht, mag der Vater auch unverhüllt daliegen. שם dagegen kann diesen Gedanken nicht ertragen. ויקח er nahm השמלה. Bei שם also ging der Vorsatz des Zudeckens aus innerem sittlichen Gefühl, aus innerster, tiefster Seele hervor, bei יפת war es

nicht der innere Gedanke, sondern das äussere Gefühl für Anstand. שם handelte aus moralischen, יפת aus ästhetischen Gründen, wenn auch für die Uneingeweihten ihr Handeln ganz gleich war. נח aber, der וידע genau den Grund der Handlungsweise aller drei, sei es in seiner Weisheit, sei es in prophetischer Schau erkannte, er sprach die Folgen dieser verschiedenartigen Prinzipien ganz entsprechend in scharfer Unterscheidung aus. Jephet wird bei dieser Anlage dazu gelangen den Sinn für Anstand, Schönheit, Feinheit, Schicklichkeit in dem Maase auszubilden, dass ihm die Herzen der Menschen geöffnet werden, dass er sie gewinnt, für sich einnimmt durch die Ideale, die Bilder der Schönheit, welche er vor ihren Augen entrollen wird.

שם dagegen, welcher in dem Menschen das Ebenbild Gottes verehrt und mit Rücksicht auf seine heilige gottgeweihte Bestimmung, seine Gottesebenbildlichkeit, das Tierische nicht ein mal in Gedanken unverhüllt dulden mag, der ist zum Priester der Menschheit berufen, der hat die Fähigkeit, die Menschen zur Tugend, Reinheit, heiliger Gottesscheu, Heiligkeit zu erziehen, „in seinen Zelten soll Gott wohnen.“

Nun ist es aber ganz selbstverständlich, dass der Segen, der Japhet und Sem erteilt wird, ihren Nachkommen nur insofern erhalten bleiben kann, als sie der Geist der Ahnen beseelt, wie in der That von den Semiten nur wir, das jüdische Volk, von Japhet die Griechen dem Vorbild ihrer Stammväter gefolgt sind, weshalb auch von den zahlreichen Nachkommen des חם nur כנען angeführt wird, der dem fluchwürdigen Vater vollkommen glich.

Ist uns nun klar, wie trotz seiner scheinbaren Geringfügigkeit dennoch bei diesem Vorkommnis sich der ganze Charakter (Grundzug) der 3 Söhne offenbarte, wie die Folge d. h. die Strafe des Einen und der Lohn der Andern ganz und gar in der Art ihrer Handlungsweise begründet

liegt, so wird es uns auch nicht mehr schwer fallen die Einzelheiten besser zu verstehen. Noah also spricht zunächst ארור כנען Verflucht sei der in חם zu Tage getretene, von seinem Sohn כנען geerbte Geist, er sei Knecht der Knechte seinen Brüdern. Dieser Geist der groben Sinnlichkeit, der rohen Körperkraft, der Alles unter seine Macht beugen möchte (כנע) der soll von uns gebeugt werden, und der wird gebeugt am Ende, denn er würde den Menschen zum Tiere herabwürdigen. Er trägt also den Fluch in sich, und wie das stärkste und wildeste Tier bestimmt ist von dem Geist des Menschen bezwungen und dem Menschen dienstbar gemacht zu werden, so soll כנען Sklave sein seinen Brüdern.

Welchem jedoch von den Brüdern gebührt der Vorrang? Es kann keine Frage sein, es ist שם, der allein wert ist, direct gesegnet zu werden, d. h. nicht eigentlich er, sondern sein Prinzip ברוך ד' אלקי שם der von ihm begriffene, von ihm gefürchtete, durch ihn gelehrte Gott, und ihnen (d. h. dem Gott Schem's und Schem selbst) wird כנען dienstbar sein müssen. Diese Beiden Knaan und Sem bezeichnen die beiden Extreme, dort קללה, hier ברכה, der Ausgang כנען, das Ziel שם; zwischen beiden steht יפת, auf welchen nicht direct ברוך anwendbar ist, da er nicht das Ziel, sondern nur das Mittel, den Durchgang bezeichnet. Und damit wären wir bei unserem eigentlichen Thema nämlich dem Zusammenhang der סדרה und הפטרה angelangt, der uns durch folgende Betrachtung klar werden wird.

Der dem Japhet erteilte Lohn wird mit den Worten ausgedrückt: יפת אלקי' ליפת Japhet kennt Gott nur als אלקים, als die höhere Macht, vor der der Mensch sich beugen, als den strengen Herrn und Richter, vor dem er zittern muss. Als ד', als den Weltenschöpfer und Erhalter, als den liebenden Vater und Ordner seines Lebens kennt ihn יפת nicht. Er ordnet sein Leben nach seinen eigenen Grundsätzen (räumt

darin dem Gedanken an אלקי' auch ein Plätzchen ein) und zwar nach denen der Schönheit, welche Herz und Augen, Sinn und Gedanken bestricken und ihm die Welt erobern, die Herzen gewinnen. יֶפֶת heisst sogar wahrscheinlich der „Schöne“ von יָפֶה (wie דֶלֶת von דָלָה und כֶסֶת von כָסָה Fürst's Wörterbuch) wenn es nicht von יַפְתְּ, in Folge der von ihm ausgesagten von ihm ausgehenden Wirkung, gebildet ist. Was nun יַפְתְּ selbst heisst, wird verschieden erklärt. Es kann heissen „weit machen“ [wie כי הרחיב ד' לנו ופרינו בארץ רש"ו Fürst und Maurer) wie ולפותה שפתיו (משלי כ' י"ט) לא תתערב] „ausbreiten“, das heisst beglücken; es kann 2) heissen „überreden“, „betrügen“, „verführen“ ויפתוהו (תהלים ע"ח) בפיהם (מלכים ב' כ"ב ג') מי יפתה את אחאב (הושע ב' ט"ז) הנה אנכי מפתיה (הדברים) פן יפתה לבבכם (דברים) „tauschen“, davon יפת der Thoren etc.] Vielleicht hat es hier alle diese Bedeutung zusammen. Die Schönheit, die Kunst, welche durch Japhet vertreten ist, besitzt die Eigenschaft, dass sie das Leben verschönt, angenehmer, edler gestaltet; sie ist deshalb geeignet, leicht die Herzen zu gewinnen, zu überreden und es heisst also wirklich: Gott wird Japhet beglücken, sein Leben schön gestalten (דירה נאה מרחבת דעתו של אדם) ihn ausbreiten, denn selbst die Wilden sind der Schönheit in Kleidung, Wohnung etc. viel leichter als den bescheidensten Anforderungen in geistiger und seelischer Beziehung zugänglich, und implicite heisst es auch überreden, die Herzen gewinnen. Aber auch bethören, denn nirgends kommt mehr Überspanntheit, Thorheit, falscher Enthusiasmus vor als bei Künstlern und Kunstliebhabern.

וישכון באהלי שם. Es ist zweifelhaft, wer das Subject ist zu וישכון. Es kann אלקים, es kann aber auch יפת sein. Im ersteren Falle heisst es: Gott wird seinen Wohnsitz aufschlagen, Seine שכינה thronen lassen in den Zelten und Häusern von שם, aber in Japhets Häusern wohnt die

Kunst. Da wird es stylvolle Zimmer, kunstgerecht geschnitzte Möbel und Hausgeräthe, farbenschimmernde, glänzende, herrliche Gemälde und Bilder, goldumrahmte Ansichten und Nachbildungen von Landschaften, Tieren und Menschen, Porträts und Photographien, aus Marmor und Elfenbein, Gold und Silber geformte Bildsäulen, Statuen und Figuren geben; Musik und Gesang, Rede und Gedicht, Sprache und Geberde, Kleidung und Haltung, Alles wird den Anforderungen des feineren edleren Geschmackes, den Errungenschaften der Zeit entsprechen, und ohne Frage beitragen, das Leben angenehmer und heiterer zu gestalten. Es wird auch ein gewisser Frohsinn in diesen Zelten weilen, aber kein fest begründeter, für alle Zeiten und Lebenslagen hinreichender, durchdauernder; man wird alle diese Kostbarkeiten und Verschönerungsmittel des Lebens überschätzen oder unterschätzen. Man wird sie zu hochhalten, sie als das höchste erstrebenswerte Gut betrachten, den Lebensz w e c k in den Lebensg e n u s s setzen, und deshalb das Leben für reizlos und zwecklos ansehen, sobald man auf diesen Flitterkram verzichten muss. Oder man wird, durch den steten ungetrübten Genuss übersättigt, sie schliesslich verachten, Überdruss und Ekel an ihnen empfinden und ihren wahren Werth bestreiten. Und der Grund von alledem? Weil die echte Sittlichkeit, die höhere Menschenbestimmung, das wahre Ideal fehlt. das in all diesen Dingen nur Mittel zum Zwecke sieht, sie deshalb nicht über- und nicht unterschätzt, sich ihrer freut, wo Gottes Wille und Seine Fügung sie darbietet und gestattet, sie ohne Schmerz und Trauer jedoch entbehrt und auf sie verzichtet, wo sie unerreichbar, weil gegen Gottes Willen, oder nicht von ihm gewährt sind. Gott aber mit Seiner Leben gebenden, Leben beglückenden Sittlichkeit und alle höhere und höchsten Lebensgüter spendenden Nähe, Seine שכינה wird nur wohnen, wo Seine Tochter, Sein Gesetz, Seine תורה einzieht, in den Zelten von שם.

Oder aber das Subject zu ישכן ist יפת und dann

heisst es: Japhet d. h. der Geist des Japhet wird wohnen in den Zelten Schems. Damit Gott wohne in unsern Zelten, soll auch יפת darin wohnen יפיפיותו של יפת ישכון באהלי שם. Das Hochziel, dem שם nachzustreben hat, schliesst die Aufgabe des יפת nicht aus, sondern im Gegenteil mit ein. Gewiss, wenn und wann und wo sie sich widerstreben, hat die Schönheit hinter der Güte, die Form vor dem Wesen, die Anmut vor der Gerechtigkeit, die Wissenschaft und Kunst vor der Religion, יפת vor שם zu weichen. Wer nicht die Zeit hat zur Befriedigung Beider, wer nicht die Kraft und Fähigkeit und Muse hat, Japhets Wissenschaft und Schems Weisheit zu erlernen, wem die Mittel fehlen, die durch die Pflege beider erfordert werden, der lasse es sich genügen, dass Gott in seinem Zelt wohnt, wenn es auch nicht geschmückt ist mit japhetischer Kunst.

Aber wo sie sich nicht widersprechen, wo es weder Zeit noch Kosten, weder Anstrengung noch Mühe erfordert, da ist es unsere Pflicht, auch den Anforderungen der Schönheit, des Anstands, der Sitte gerecht zu werden.

Nun wird uns der Inhalt der הפטרה schon mehr Beziehungen zur סדרה zeigen. Wir sind, als Semiten, gehasst von den Antisemiten. Soweit dieser Hass sich bezieht auf unsere Abstammung, die edler ist als die aller Völker auf Erden, soweit dieser Hass wurzelt in unsrer Aufgabe, die heiliger ist als die aller Nationen, haben wir keinen Grund bange zu zagen. אל תירא כי לא תבושי ואל תכלמי כי לא תחפירי — כל כלי יוצר עליך לא יצלח וכל לשון תקום אתך למשפט תרשיעי. Hasst und verspottet man unsere Gestalt, unser Äusseres, unsere Nase, verlacht und verhöhnt man unsere Geschichte, verachtet man uns wegen unsrer Armut, unsres gedrückten Zustandes, unsrer geringen Anzahl etc., schimpft man uns Betteljuden, dann ergeht an uns der Ruf רני עקרה לא ילדה וכו׳ — כי כאשה עזובה ועצובת רוח וכו denn Gottes Schutz und Gnade sie werden uns nicht verlassen כי ההרים ימושו וכו׳ וחסדי מאתך לא ימוש וכו׳.

Aber spottet man über unsere hässlichen Angewohnheiten, über unsern Mangel an Tactgefühl, Anstandssinn, über Mangel an Ordnung und Sauberkeit, dann haben wir den Tadel und Spott verdient, wir müssen eben unsren Weisen folgen, die uns lehren יפיו פתו של יפת ישכון באהלי שם. Spottet man über unsere schlechte Sprache, dann hat manRecht.

Über diesen Punkt, über den jüngst ein Rabbiner in einem Rundschreiben sehr schön und eingehend sich geäussert, lassen Sie mich noch kurz Einiges bemerken: Unsere Weisen sagen (סוף סוטה): „In Palästina sprich entweder griechisch oder hebräisch, in Persien entweder hebräisch oder persisch“, und so, müssen wir hinzufügen, in Deutschland entweder deutsch oder hebräisch, d. h. rein deutsch oder rein hebräisch. Im Gotteshause und im religiösen Leben haben manche Worte, die eigentlich sprachwidrig gebildet sind, sich Bürgerrecht erworben, und sie mögen ruhig beibehalten werden. Wir sagen nach „Schul“ gehen, oren, leinen, benschen, Jahrzeit, gut שבת, gut י"ט, schnodern, מכבד sein, „guter Ort,“ kaschern, taufeln, Polisch, Alemmor מצבה setzen, mallen, schächten, porschen etc. lauter halb deutsche halb hebräische Worte, oder deutsche Endungen an hebräische Stämme, und obschon sie das deutsche und hebräische Ohr verletzen, mögen sie hingehen. Ich selbst würde es missbilligen, wenn Jemand statt פתיחה גלילה הגבה עליה und alle derartigen Ausdrücke, die entsprechenden deutschen Benennungen setzen wollte. Aber draussen, im Leben, im Verkehr mit unsern nichtjüdischen Mitbürgern, da soll und muss das sogenannte „Gemauschel“ aufhören. Das verursacht Spott und ruft Hass hervor. Muss es nicht wehe thun, wenn in allen Gedichtsammlungen der Jude mit seinen verdorbenen halb hebräischen Phrasen und Wörtern als Zielscheibe des Spottes herzuhalten hat, wenn auf dem Schlachthause, dem Viehmarkte jüdische Brocken scherz- und spottweise gebraucht werden, wenn, wie es ja leider nicht mehr zu ändern ist, die Gauner,

die Diebe, die Spitzbuben, das Heilige, die Sprache der Propheten und der Gottesmänner, freilich entstellt und verunstaltet, aber immer noch deutlich erkennbar, zur Gaunersprache herabgewürdigt haben! O, wir und unsere Väter haben da viel gesündigt אבל אנחנו ואבותינו חטאנו.

Aber nicht blos Spott, auch Hass, ruft diese Unsitte hervor. רוח צפון תחולל גשם ופנים נזעמים לשון סתר (משלי כ"ה כ ג). Es mag Niemand, in welcher Gesellschaft immer, es ertragen, dass man in seiner Gegenwart Dinge spricht, die er nicht verstehen, oder hören kann. „So sicher der Nordwind den Regen bringt, so ruft ein Sprechen in geheimer Weise, in unverständlicher Sprache ein ärgerliches Gesicht hervor.“ Man wird argwöhnisch, schöpft Verdacht, und hasst schliesslich den, der uns so wegwerfend behandelt. Was sollen unsere nichtjüdischen Mitbürger von uns denken, wenn wir in ihrem Beisein Worte gebrauchen, die sie nicht verstehen können, nicht verstehen sollen. Müssen sie nicht glauben, dass wir ungerechtes vorhaben, sie hintergehen wollen, und muss nicht der Gedanke, dass wir Fremde, Ausländer, Andere seien, fortwährend neue Nahrung schöpfen? Und zu diesem, uns herabwürdigenden, verdächtigenden, hassenswert machenden Verfahren soll die heilige Sprache herhalten und muss es leider oft von solchen, die sonst die heil. Sprache nicht kennen und nicht kennen wollen! Darum, meine Freunde lassen Sie uns diesem Unfug ein Ziel setzen. ein Ende machen, lassen sie den Geist des Japhet und die Sprache des Japhet in unseren Zelten wohnen und ausserhalb derselben!

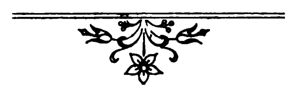
וישכון באהלי שם heisst aber schliesslich auch: nicht blos Gott ב"ה, nicht blos der Geist und die Sprache des יפת soll wohnen, sondern auch יפת selbst soll und wird wohnen in den Zelten des שם. Freilich wird שם nicht so leicht und so rasch sich ausbreiten wie יפת.

Das Gottesgesetz, welches in den Zelten Sems wohnen wird, begnügt sich nicht mit Äusserlichkeiten, mit der Er-

füllung der Schönheitsforderungen in Wohnung, Kleidung, Umgang. Es stellt Ansprüche an den Menschen selbst, verlangt, dass er sich selbst schön mache nach den Anforderungen eines Höhern הנתנאה לפניו במצוות, sich läutern lasse im Feuer des Feuergesetzes, sich selbst beherrsche und widerspruchslos und freudig sich unterordnen lerne unter das, sein ganzes Leben beherrschende Dictat des Sittengesetzes. Seine Wohnung auszuschmücken ist leicht, aber sich selbst zu schmücken mit den Tugenden, die Gott und Menschen erfreuen, das erfordert stete Selbstbearbeitung und Selbstbeobachtung. Feine Formen im Umgang annehmen, das lernt sich leicht; aber sich zu formen zum gerechten Umgang mit seinen Nebenmenschen, dessen Rechte zu achten, als wären es eigene Ansprüche; ihm die Liebe zu widmen als wäre er der Bruder oder du selbst, ואהבת לרעך כמוך ihm von demdeinigen zu geben als wäre es sein Eigentum: das ist nur dem erreichbar, der Gott eine Wohnung in seinem Zelte und seinem Herzen eingeräumt. Und weil diese Anforderungen an den Menschen so hoch, weil sie das Höchste sind, was auf Erden erreichbar ist, darum ist von vorneherein nicht darauf zu rechnen, dass שם sich so ausbreiten werde, wie יפת, der Gott den שם bekennt, so rasch begriffen werde, wie das von יפת Gelehrte, darum zwar יפת ליפת, aber וישכון באהלי שם. Erst muss יפת den כנען gewonnen haben und sich selbst ausgebreitet haben über den Erdball, dann wird allmählig er selbst, יפת, auch dazu gelangen zu wohnen in den Zelten Schems לחוג את חג הסוכות. Bis dahin ist Gott ב"ה das Subject und heisst es: Gott wird nur wohnen in den Zelten שם's.

Wenn aber Gott wahrhaft wohnt in den Zelten שם's und dazu auch der Geist des יפת, wenn der fromme brave Jude der Welt das Beispiel der vollendeten Harmonie geben wird, Kunst und Wissenschaft, Sitte und Anstand innig gepaart mit Wahrheit und Tugend bei uns weilen, wenn שם שמים

מתאהב על ידך man bei und an uns das Beglückende, Erhebende, Beseligende eines durch Kunst und Wissenschaft und edlen Anstand gehobenen, durch die Gottesnähe geweihten, geadelten, verklärten Lebens und Strebens gewahren wird, dann wird schliesslich יפת selbst kommen, um bei uns in unsern Hütten zu wohnen; wenn die Zeit gekommen, wo Rubin und Karfunkelstein, Smaragd und Edelsteine unsere Zimmer und Wohnungen schmücken עניה סוערה מרביץ בפוך אבניך וכו׳ ושמתי כדכר וכו׳ und dennoch alle unsre Kinder gottgelehrt und Muster des Friedens sein werden וכל בניך למודי ד׳ וכו׳: dann ists notwendig unsre Zelten zu erweitern הרחיבי מקום אהלך וכו׳, dann kommen Völker die wir nicht kennen, um mit uns Gott zu verherrlichen. Dann hat die Menschheit die Stadien durchlaufen, die in der Regel jeder einzelne Mensch zurücklegt, der in der Kindheit nur dass Sinnliche kennt, pflegt und würdigt (כנען) als Jüngling für Kunst und Wissenschaft, für Schönheit und Anstand schwärmt und sich begeistert, (יפת) als Mann jedoch beide in seine Dienste nimmt, um den Idealen des Guten, Wahren, Unvergänglichen, Heiligen nachzustreben. Dann werden wir vergessen die Zeit unsrer Schmach כי בושת עלומיך תשכחי und unser Erlöser, der Heilige Israels, wird Gott der ganzen Erde genannt werden אלקי כל הארץ יקרא ב״ב אמן.



Druckfehlerverzeichnis.

Durch die Entfernung des Druckortes haben sich verschiedene Druckfehler eingeschlichen, welche der wohlwollende Leser verzeihen und von selbst verbessern wird. Dahin gehören auch manche Interpunktionsfehler, auch Abkürzungen, welche irrtümlich stehen geblieben sind, wie ר״ש für שלש רגלים; מ״ר für משה רבנו; א״א für אברהם אבינו; מע״ט für מעשים טובים; ש״ע für שמיני עצרת; ש״ת für שמחת תורה, und Abkürzungen in den angeführten Versen.

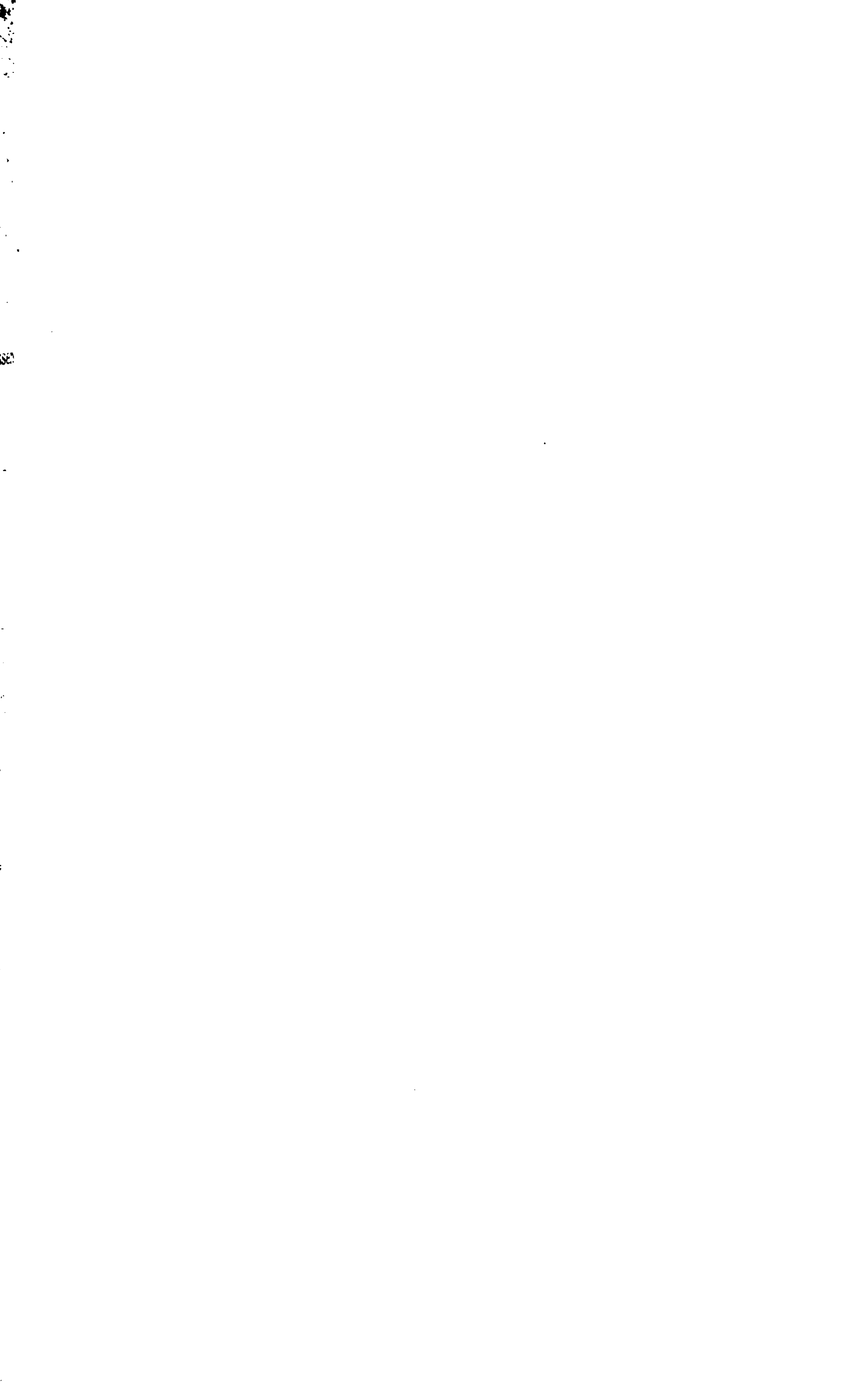
Bemerkenswertere Fehler sind folgende:

Seite	27	Zeile	6,	von unten	lies:	wäre er ja
„	31	„	2,	„ „	„	das sein
„	32	„	11,	„ „	„	grossen Meisters
„	36	„	5,	„ „	„	von dieser —, der Vorbeter-Stelle
„	39	„	11,	„ oben	„	fast
„	40	Nota			„	— יכפר לטהר אתכם — טהרה
„	41	Zeile	18,	„ unten	„	מכל חטאתיכם תטהרו לפני ד׳
„	47	„	16,	„ oben	„	Bedeutung habe: den factischen
„	47	„	19,	„ „	„	Aufbewahrung des Gesetzeszeugnisses
„	48	„	18,	„ „	„	מועדי ד׳ Feste Gottes, welche in ihrer [Zeichensprache
„	48	„	27,	„ „	„	מועדינו sein wollen
„	48	„	1,	„ unten	„	היה אומר להם לישראל
„	49	„	1,	„ oben	„	So oft darum
„	52	„	1,	„ „	„	Über die ימים נוראים wäre
„	52	„	2,	„ „	„	über שלש רגלים dagegen
„	60	„	12,	„ unten	„	der תורה
„	61	„	4,	„ oben	„	unsern Lebensunterhalt
„	65	„	15,	„ „	„	Hausfrauen, wie in den Zelten Israels
„	68	„	10,	„ „	„	לחיי — אלא לדוד עבדו מאי היא
„	81	„	8,	„ unten	„	aber ihn sehen
„	84	„	15,	„ oben	„	פתי der Thor etc. (die andern Fehler [an jener Stelle sind leicht ersichtlich)
„	84	„	16,	„ „	„	Bedeutungen zusammnn.
„	87	„	14,	„ unten	„	Endungen, angehängt an hebr. Stämme.

Von den früher erschienenen Reden desselben Verfassers sind noch vorräthig:

Predigt zu שבת שובה	M. 0.50
Drei Reden (Neujahrs- und Versöhnungsfest)	„ 0.50
Zum 100. Geburtstag Montefiores	„ 0.35
Die neue Synagoge in Lübeck (Grundsteinlegungs-, Abschieds- und Einweihungsrede etc.)	„ 1.00
Einzelne Trauungsreden à	„ 0.40
Einzelne Trauer- und Gedächtnisreden à .	„ 0.30






3 6105 016 057 684

